

Inselrundschau

Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | 1. Distrikt Inselstadt/St.Martin

**Innenstadt: Alles neu?
Eine Stadt zum Altwerden
Mobil sein auf der Insel**

**Verkehr(t)
in Bamberg**



Weil's um die Region Bamberg geht.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte hier vor Ort.



Sparkasse
Bamberg

www.sparkasse-bamberg.de

Liebe Mitglieder im Bürgerverein Bamberg-Mitte, liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Inselstadt,

das Leben ist kein Wunschkonzert:
Trotzdem träum ich von einem kosten-
losen Taxi-Rikscha-Dienst auf der Insel.
Von leise und abgaslos betriebenen
Gefährten, mit bunten Lämpchen und
Bimmelbammel an den offenen Seiten.

Ein Mikro-Öffentlicher-Personen-Nahverkehr
(ÖPNV), der stetig durch die Stadt kurvt. Dem ich
auf der Straße zuwinke, der anhält und mich un-
kompliziert von A nach B fährt. Auch mit meinen
Einkäufen. Mit dem es Besucher aus dem Umland
ebenso wie Touristen und Wohnmobilbesitzer aus
aller Welt genießen, draußen vom Park-&-Ride-
Parkplatz mitten in die Stadt zu fahren. Allein, weil
schon die Fahrt so schön ist! Ähnliches erlebten
BVM-Mitglieder im Sommer im französischen Aix-
en-Provence – lesen Sie ihren Bericht auf Seite 20.

Bamberg tut sehr vielen Menschen gut: Außer den
80.000 Bewohnern bestaunen täglich 21.400 Tages-
besucher das Weltkulturerbe, 40.000 Pendler fahren
zur Arbeit, 1100 Übernachtungsgäste reisen an.
Macht insgesamt rund 143.000 Menschen, die sich
jeden Tag in einer Stadt tummeln, deren Verkehrs-
strukturen aus dem Mittelalter stammen und für
Fußgänger, Reiter und Kutschen ausgelegt ist.

Auch der Bürgerverein Bamberg-Mitte sorgt für
Bewegung: Der von uns veranstaltete Antikmarkt
lockte am 3. Oktober 2023 rund 53.000 Menschen in
die Stadt. Das sind 42.000 Menschen mehr, als norma-
lerweise an einem regnerischen Sonntag durch die
Stadt schlendern. Sagt das elektronische Messgerät
am Gabelmann, das die Fußgänger dort zählt.

Sehen wir's positiv: Bamberg ist eine Stadt mit
sehr viel Leben! Auch weil ihre Bewohner und Besu-
cher sehr mobil sind: Zu Fuß, auf Krücken, mit Rolla-
tor und Rollstuhl, Rad, E-Bike, E-Scooter oder Elek-
troroller, mit dem Motorrad, Auto, SUV, Lieferwagen
oder Lkw. Oder früh um vier Uhr zur Not auf allen
Vieren. Die Stadt ist in Bewegung, zentrale Punkte,
die jeder kennt, werden ihr Gesicht ändern. Trotz
aller mobilen Möglichkeiten wird die Lange Straße

nicht breiter. Den Platz in der Stadt müssen sich alle
teilen, wir alle wollen vorwärtskommen.

„Der Verkehr darf nicht sagen, wo's langgeht“,
meint der renommierte Verkehrsexperte Prof.
Rolf Monheim von der Universität Bayreuth, der
mit seiner Titelgeschichte (ab S. 6) eine andere Per-
spektive eröffnet. Auch wenn sich die Bamberger von
einem Bayreuther ungern etwas sagen lassen: Alle
Diskussionen um eine Neugestaltung der Innenstadt
beginnen immer am Schönleinsplatz und wie's dann
weitergeht, in der Langen Straße. Monheim geht den
umgekehrten Weg und stellt den Platz am Kranen in
den Mittelpunkt, mit seinem traumhaften Blick auf
die ganze Pracht des Weltkulturerbes. Welche Mög-
lichkeiten dieser wunderbare Flecken am Fluss böte!
Stellen Sie sich den Kranen vor, umgeben von einem
Platz ohne Verkehr, mit viel Grün und Zugang zum
Wasser. Spazieren Sie in die Lange Straße: Wie
müsste es hier weitergehen, sich die Straße bis zum
Schönleinsplatz präsentieren?

Verkehr läuft manchmal verkehrt. Darauf spielt
unser Titel an. Wir hätten viele Geschichten zum
Thema Mobilität schreiben können. Zum Beispiel
über die 225 E-Scooter in der Stadt, die oft im Weg
stehen, Ärger verursachen, aber auch für 82.000 Fahr-
ten im Jahr genutzt werden. Wir hätten Berichte über
Fahrrad-Schnellstraßen, Wassertaxis auf der Regnitz
oder Quartiersgaragen bringen können. Oder dar-
über, dass zu Fuß gehen laut einer Umfrage auch kei-
ne Lösung ist: Ein Drittel der Fußgänger hält andere
Fußgänger für rücksichtslos.

Ein besserer Weg: Lassen Sie uns nicht schneller
ans Ziel kommen, sondern genussvoller und schöner.
Nach diesem Prinzip haben wir die Autoren und
Themen in diesem Heft ausgewählt. Bei allem Ge-
wusel und Verkehr, bleiben Sie freundlich und gelas-
sen! Der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. wünscht
eine besinnliche Adventszeit, friedliche Weihnachten
und ein glückliches, gesundes Neues Jahr,

herzlichst Heiko Küffner
im Namen des Vorstands des
Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V.

BEI DER ARBEIT:
DER VORSTAND DES BÜRGERVEREINS
BAMBERG-MITTE E.V.

Schatzmeister Reinhard Schüren (v.l.n.r.),
Schriftführerin Kerstin Seidenath,
1. Vorsitzender Heiko Küffner und
2. Vorsitzender Korbinian Kundmüller



Das lesen Sie in dieser Ausgabe

Antikmarkt 2023: Staunen, kaufen und bewundern	5
Neugestaltung der Innenstadt: Bambergs Potenziale besser nutzen	6-11
Schönleinsplatz: Entree zur Innenstadt	12-13
Bamberg auf alten Postkarten: Verkehrssträume von gestern	15
Friedrichstraße und VU Südliches Tor: Im Herz der Inselstadt	16-17
Carsharing Meiaudo: Autos für alle	18-20
Vorbild Aix-en-Provence: Mini-Busse für Bamberg?	20-21
Stadtgestaltung: Die beste Stadt für eine alternde Gesellschaft	22-23
ÖPNV der Zukunft: Reisen mit allen Mitteln	24-25
Begegnungsstadt Bamberg: Mehr Platz für die Menschen in der Stadt	26
Mobilitätsplattform: Lotse und Manager für die Wege des Alltags	27
Inselstadt Bilder: Die gute alte, zugeparkte Zeit	28-29
Bürgerparkverein Bamberger Hain: 100 Jahre Botanischer Garten	30-32
Zeitgefühl: Stay away, Christkind!	33
200 Jahre Sehnsucht: 200 Jahre Bamberger Kunstverein	34-35
Inselstadt: Vom Hainladen und neuen Sitzbänken	36-39
Vereinsnachrichten: Veranstaltungen, News und Termine	40-44
Das sind wir: Der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. – Impressum	45
Aufnahmeantrag: Werden Sie Mitglied im Bürgerverein-Mitte e.V.	46



WOLFSCHMIDT
HAUSTECHNIK GmbH

Heizung Klima Sanitär

96052 Bamberg Thorackerstraße 11
☎ 09 51/ 9 65 22 0 www.wolfschmidt.de

Ihr zuverlässiger Partner für die
Planung, Ausführung und den
Kundendienst von Heizungs-,
Klima-, Sanitär- und Solar-Anlagen
im Raum Bamberg – seit 1963!

Staunen, kaufen und bewundern

FOTOS | PETER ENZENBERGER

Zum 22. Mal organisierte der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. dieses Jahr den Bamberger Antik- und Trödelmarkt am 3. Oktober. 40 Helfer waren im Einsatz, um den Markt für 335 Händler sowie rund 42.000 Besucher aus ganz Deutschland wieder zu einem Erlebnis werden zu lassen. Danke! Auch für all die Unterstützung in der Verwaltung, bei den Bamberger Servicebetrieben, der Feuerwehr und Polizei.



Bamberg's Potenziale besser nutzen

TEXT | ROLF MONHEIM

Professor i.R. für Angewandte Stadtgeografie
und Stadtplanung an der Universität Bayreuth

FOTOS | JOSHUA GREENE



Wenn Bambergerinnen und Bamberger über den Verkehr in ihrer Stadt diskutieren, dann meist, wie sie am schnellsten von A nach B kommen. Wäre es nicht viel reizvoller, uns darüber zu unterhalten, wie wir am schönsten durch unsere wunderbare Stadt kommen? Ein Blick von außen ändert manchmal die Perspektive.

Die Bamberger Innenstadt besitzt durch den Weltkulturerbestatus Potenziale, deren Ausschöpfung leider nur mühsam vorankommt. Angesichts vielfältiger Herausforderungen besteht dringender Handlungsbedarf. Die Entwicklung der Verkehrserschließung der Nürnberger Altstadt zeigt, wie es gelingen kann, schrittweise die auch dort vorhandenen Widerstände zu überwinden und damit den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden. In Bamberg würde eine dem Anspruch des Weltkulturerbes gerecht werdende Umgestaltung von Langer Straße und Am Kranen, ergänzt durch die Aufwertung von Holz- und Heumarkt, Promenaden und Schönleinsplatz, wesentliche Impulse für die Stärkung der Innenstadtidentität ermöglichen. Die aktuell geplante Aufwertung des „Tors zur südlichen Innenstadt“ im Bereich von Schönleinsplatz und Friedrichstraße ist zwar sinnvoll, bringt aber nicht den dringend erforderlichen Durchbruch bei der In-Wert-Setzung der Stadtmitte, sondern lenkt eher davon ab.

Welterbe ist mehr als nur Kulisse

Für die Bamberger Innenstadt wurden 2007/2008 in einem Mediationsverfahren „Zukunft Innenstadt Bamberg“ in fünf intensiven „Werkstatt-sitzungen“ unter breiter Beteiligung von Bürgern, Interessenvertretern, städtischen Verwaltungsstellen und externen Experten sieben Oberziele erarbeitet und durch einen umfangreichen „Ideenspeicher“ ergänzt. Dieses knüpfte an ein 2005 abgeschlossenes Projekt „Fitnessprogramm Innenstadt Bamberg“ an, das im Rahmen eines EU-Programms „Vital Cities“ vom Freistaat Bayern gefördert wurde. In der gemeinsam verabschiedeten Schlusskonvention stand an erster Stelle (allerdings ohne eine Gewichtung): **„Das Weltkulturerbe als Qualitätsmaßstab in der Gestaltung begreifen und als Chance zur Wertschöpfung sehen.“** (Abschlussbericht S. 28)

Zur Erläuterung heißt es: „Das Weltkulturerbe ist mehr als ‚Hülle und Kulisse‘. Es prägt die spezielle Atmosphäre der Stadt und ist zentrales Motiv für viele Besuche in der Innenstadt. Es bietet den Rahmen und setzt Maßstäbe für die Erlebnisqualität der innerstädtischen Angebote in Handel und Gastronomie, Kultur und Tourismus, Dienstleistungen und Wohnen. Es verpflichtet zugleich zu denkmalgerechter, schonender Weiterentwicklung sowohl der Baustruktur wie der innerstädtischen Flächen.“

Als siebtes Oberziel wird gefordert: **„Den Motorisierten Individualverkehr (MIV) deutlich beruhigen und reduzieren.“** Hierzu heißt es erläutert: „Der MIV beeinträchtigt durch seine Lärm- und Abgasemissionen die Aufenthalts-, Erlebnis- und Wohnqualität der Innenstadt. Unnötige Parksuchverkehre lassen sich durch eine Neuordnung und konsequente Bewirtschaftung des ruhenden

Verkehrs vermeiden. Durchgangsverkehre werden um die Innenstadt herum geleitet.“ (S. 31)

Innerhalb der Mediationsdiskussion nahm das Thema Verkehr einen dominanten Raum ein, während die Erfordernisse des Weltkulturerbes eher wenig Beachtung fanden (sie wurden vor allem von der für Denkmalschutz und Welterbe zuständigen Frau Dengler-Schreiber und vom Verfasser dieses Beitrags angemahnt). Auch Oberbürgermeister und Baureferent gingen in ihren Vorworten zum Abschlussbericht nicht auf die Potenziale des Weltkulturerbes für die Innenstadtentwicklung ein.

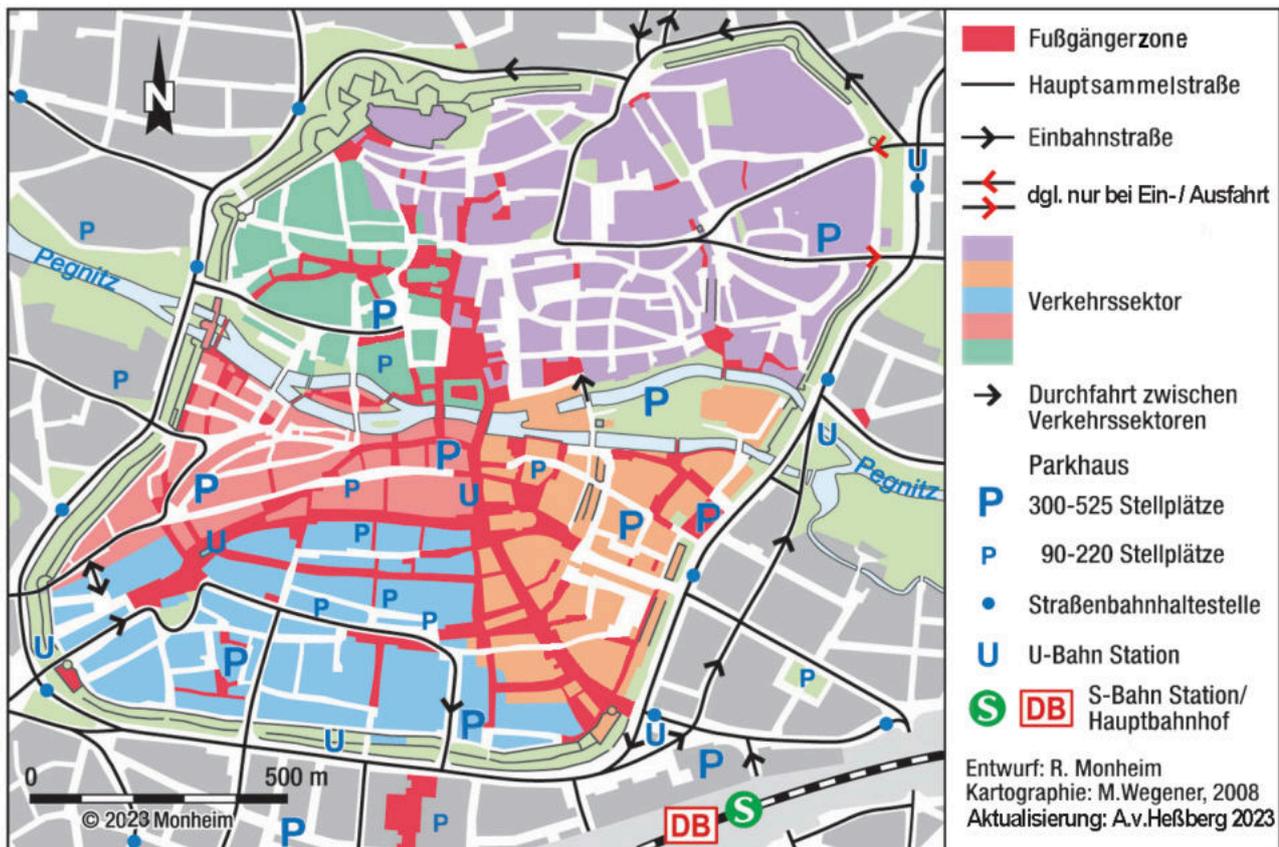
Der im Juni 2022 vom Ingenieurbüro Planersocietät vorgelegte „Verkehrsentwicklungsplan 2030“ zeigt zwar in seinem Ziel- und Maßnahmenbericht überzeugend den für eine Mobilitätswende einzuschlagenden Weg, kommt aber erst auf S. 36 zum Thema Weltkulturerbe: „Einen besonderen Diskussionspunkt ... stellt die Forderung nach einer deutlichen Verkehrsreduzierung im Innenstadt- und Berggebiet bzw. sogar nach einem komplett autofreien Weltkulturerbe dar. ... Viele Konzepte liegen bereits in den Bamberger Schubladen, das darf nun nicht so weitergehen.“ Allerdings beschränken sich die Gutachter auf die allgemeine Empfehlung, „die Erarbeitung eines den Kfz-Verkehr reduzierenden Innenstadt- und Berggebietsverkehrskonzeptes (Schlüsselmaßnahme) in Auftrag zu geben und konsequent zu entwickeln“. (S. 35) Ein Mediationsverfahren für das Berggebiet blieb zunächst ohne Ergebnis.

Damals auf der Höhe der Zeit

Die Stadt Bamberg war 1971 mit der Sperrung des Grünen Marktes und der anschließenden Umgestaltung nach einem Entwurf des für das Design der Münchner Fußgängerzone verantwortlichen Prof. Bernhard Winkler ganz auf der Höhe der Zeit. Die bereits damals geplante Erweiterung ins Sandstraßenviertel erwies sich als überaus mühsamer Prozess. Im Bereich der Langen Straße kam man über eher kosmetische Maßnahmen zur Abschwächung der Belastungen durch den für unverzichtbar gehaltenen Autoverkehr nicht hinaus. Der zur Regnitz sich öffnende Freiraum Am Kranen fristet trotz prominenter Lage ein betrübliches Dasein, ebenso Heu- und Holzmarkt. Auch die der ehemaligen Stadtmauer folgenden Promenaden laden nicht zum Promenieren ein. Verbesserungen der Aufenthaltsqualität sollten hier trotz Beibehaltung des ZOB möglich sein. Die Flusslandschaft entlang der Regnitz bietet ebenfalls noch nicht ausgeschöpfte Potenziale. Die Nutzung der Regnitz als Energiequelle war einst ein wichtiger Faktor für die Bamberger Wirtschaft und bildet damit einen Bestandteil des Weltkulturerbes.

Dass es ungeachtet anhaltender Kontroversen und auch fachlicher Bedenken möglich ist,

Neugestaltung der Innenstadt



Verkehrerschließung der Nürnberger Innenstadt: Der Fußgängerbereich umfasst heute mehr als zehn Kilometer Straßen, dennoch besteht eine hervorragende Erreichbarkeit mit dem Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln

schrittweise eine flächenhafte Verkehrsberuhigung und einen umfassenden Fußgängerbereich zu entwickeln, zeigt die Nachbarstadt Nürnberg. 1966 wurde in der Breiten Gasse eine erste, konventionelle Einkaufs-Fußgängerzone eingerichtet und bis 1970 umgebaut. Dies führte umgehend zu stark steigenden Besucherzahlen. Die übrige Innenstadt blieb zunächst in allen Richtungen für den Autoverkehr durchlässig. 1972 wurde die Fußgängerzone erheblich erweitert, doch hielt man die Beibehaltung eines inneren Kfz-Erschließungsrings für erforderlich, um einen vermeintlichen Zusammenbruch des äußeren Altstadtrings durch verdrängten Autoverkehr zu verhindern. Allerdings zeigte sich, dass nach der Schließung einer Nord-Süd- und einer Ost-West-Querung von vorher 22.500 bzw. 20.900 Kfz nur ein Viertel als Zusatzbelastung im verbleibenden Straßennetz auftraten.

Wege, die zur Lust werden und nicht zur Last

Ein weiterer Einschnitt, der zu heftigen Kontroversen führte, bildete 1988 die probeweise Schließung der Querverbindung in der nördlichen Altstadt durch die Sperrung des Rathausplatzes. Zählungen an sämtlichen Zufahrten ergaben, dass der Kfz-Zielverkehr nahezu unverändert blieb, der Durch-

gangsverkehr dagegen um fast zwei Drittel abnahm. Außerhalb der Altstadt nahm die Belastung der Ausweichrouten nur um 29 Prozent der Verkehrsmenge an der Sperrstelle Rathausplatz zu. Ihren Abschluss fand die Neuordnung des Autoverkehrs in der Nürnberger Altstadt 1992 mit der Untergliederung in fünf voneinander getrennte Verkehrszellen. Das Kfz-Aufkommen am Altstadt-Kordon nahm um ein Zehntel ab. Innerhalb der Altstadt wurde die Verkehrsbelastung annähernd halbiert. In der Umgebung der Altstadt kam es zu keinen schwerwiegenden Belastungszunahmen. Besucherbefragungen ein Jahr nach der Einführung der Schleifenregelung ergaben, dass 63 Prozent diese gut und nur 13 Prozent schlecht fanden und auch bei Autofahrern mit 44 zu 27 Prozent die Zustimmung klar überwog.

Die zwischenzeitliche Erweiterung des Fußgängerbereichs mit zahlreichen Einzelmaßnahmen auf deutlich mehr als zehn Kilometer Straßenlänge ermöglichte die Schaffung einer Vielzahl attraktiver öffentlicher Räume. Diese werden systematisch für soziale und kulturelle Aktivitäten genutzt. Die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten sowie die einladende Atmosphäre gut gestalteter öffentlicher Räume führen dazu, dass die Besucher der Innenstadt gerne weit laufen: Selbst angeblich „gehfaule“ Autofahrer laufen nach eigenen Befragungen in fünf Parkhäusern

im Mittel wochentags 1,4 und samstags 1,7 Kilometer. Im Mittel aller Innenstadtbesucher, die einkauften, stieg der Anteil sieben oder mehr Läden Aufsuchender (nach eigenen Befragungen 1988-2009) werktags von 16 auf 32 Prozent und samstags sogar von 35 auf 50 Prozent. Dies hängt mit einem Verhaltenswandel der Innenstadtbesucher zusammen, die ihren Aufenthalt zunehmend als Shoppingerlebnis empfinden: Der Weg zu Fuß ist nicht Last, sondern Lust, die durch eine Aufwertung der öffentlichen Räume wesentlich gefördert wird.

Einkaufen wird zur Freizeitbeschäftigung

Aus den Nürnberger Erfahrungen können zwei Lehren gezogen werden:

- Der (Auto-)Verkehr ist sehr anpassungsfähig und seine Entwicklung kann nicht durch Verteilungsmodelle prognostiziert werden.
- Bei entschlossenem politischem Gestaltungswillen, der sich nicht durch Proteste einzelner Interessengruppen (oft von der politischen Opposition unterstützt) blockieren lässt, ist es möglich, die historische Innenstadt zu einem in sich stimmigen Ensemble zu entwickeln.

Das entspricht den Bedürfnissen einer sich wandelnden Gesellschaft, in der Einkaufen zur Freizeittätigkeit wird und sich die Bamberger Innenstadt zum sozialen Ort entwickelt. Für eine gedeihliche Entwicklung ist es erforderlich, die Innenstadt kontinuierlich an sich wandelnde wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen anzupassen, wobei der Status als Weltkulturerbe nicht als Hindernis, sondern als Potenzial verstanden werden sollte. Für Nebengeschäftslagen sollte es bei besseren Bedingungen für Gehen und Aufenthalt möglich sein, ihre einst vorhandenen Standortpotenziale wieder zum Leben zu erwecken. Die Regensburger Altstadt ist hier ein hervorragendes Vorbild für die geschäftliche Nutzung des Welterbepotenzials.

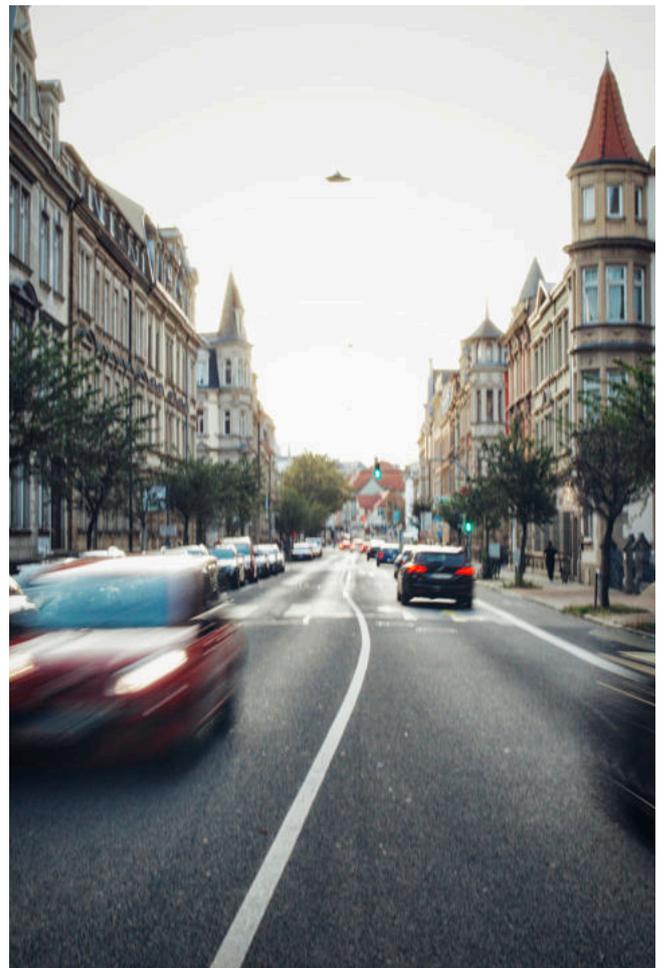
Shared Business: Einzelhändler müssen sich als Team verstehen

Die Bamberger Innenstadt steht von vielen Seiten unter Druck. Der Einzelhandel muss mit Standorten am Stadtrand (insbesondere Laubanger) und im Umland, aber auch dem Metropolenzentrum Nürnberg konkurrieren; hinzu kommt der wachsende E-Commerce. Betrieblich stehen die Händler vor der Herausforderung, auch im Internet präsent zu sein.

Ein vom Verfasser betreutes Projektseminar der Universität Bayreuth ergab 2007 teilweise Handlungsbedarf: Von den historischen Ladenlokalen entsprachen 29 Prozent nicht aktuellen Ansprüchen. Nur 38 Prozent boten von außen eine

gute Ladeneinsicht. Die Ladengestaltung war bei 37 Prozent eindeutig und bei 22 Prozent teilweise individuell; nur bei 32 Prozent war die Qualität hoch, bei 4 Prozent sehr hoch. Nur 35 Prozent waren in ihrem Angebot deutlich lebensstilorientiert. Zwei Drittel der Besucher waren mit der Freundlichkeit der Bedienung, der fachkundigen Beratung und den angemessenen Preisen zufrieden. Nur jeder Zweite war zufrieden, wie aktuell oder modisch die Ware war, nur 43 Prozent mit der Breite der Auswahl. Wie weit sich die Lage inzwischen verbessert hat, kann hier nicht eingeschätzt werden, jedoch wirken sich auch kleinere Mängel negativ auf den gesamten Standort aus.

Um den in Nürnberg und auch in anderen Städten festgestellten Trend zu immer ausgedehnteren Shopping-Touren zu nutzen, müssen die Einzelhändler die Bedeutung von „Shared Business“ erkennen. Das bedeutet: Sich als Team zu begreifen, das gemeinsam an einem Strick zieht, statt einzeln zu handeln. Dabei sind auch die gastronomischen Angebote und Freizeiteinrichtungen einzubeziehen. Dies setzt voraus, dass die Gestaltung der Innenstadt kohärent den Qualitätsstandards des Weltkulturerbes entspricht. Der Boom der Außen gastronomie zeigt, welche Potenziale es hier gibt,



Prachtboulevard Friedrichstraße: Der Zugang zur Innenstadt ist ein entscheidender Faktor. Nur wie geht's danach weiter?

Neugestaltung der Innenstadt

wobei das Prinzip des Sehens und Gesehenwerdens entscheidend zum einladenden Ambiente beiträgt.

Der Aufwärtstrend des Tourismus führt inzwischen zu problematischen Überlastungserscheinungen, wie sie auch von anderen Spitzendestinationen bekannt sind. Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, für eine Entzerrung zu sorgen. Dazu kann eine Erweiterung der für Besucher interessanten Bereiche beitragen. Dafür bieten sich an erster Stelle Am Kranen und die Lange Straße an. Vor allem die Platzsituation Am Kranen würde durch die Einbeziehung der Flusslandschaft zu einem Highlight. Wasser erzeugt stets eine besondere Stimmung, hier noch verbunden mit einem überwältigenden Panoramablick. Ohnehin bietet die Einbeziehung der Regnitz mit ihren Brücken und Wehranlagen ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des Bamberger Weltkulturerbes. Konfliktpotenziale wie an der Unteren Brücke sollten durch vorbeugende Managementmaßnahmen aufgefangen werden (s. den Beitrag zum Kommunalen Konfliktmanagement (KoKoMa) in der Inselrundschau 1/2023, S. 26).

Die Erfahrungen in Nürnberg zeigen, dass es möglich ist, durch geeignete Maßnahmen den

Umfang des Autoverkehrs zu verringern. Der Bamberger Verkehrsentwicklungsplan 2030 zeigt den Weg dazu. Neben der Verkehrslenkung gehört ein Parkraummanagement dazu, das die umgebenen Bereiche des Weltkulturerbes mit einbezieht und sie vom Druck gebietsfremden Parkens entlastet. Hier sorgt die von der Stadt Bamberg für 2024 beabsichtigte Neuregelung der Parkraumbewirtschaftung für Unmut durch die Ausweitung der Parkzonen und den Fortfall einiger kostenloser Parkmöglichkeiten sowie die Anhebung der Gebühren und deren Erweiterung auf die Nachtstunden.

Dringend nötig: Eine gemeinsame Innenstadt-Identität

Wenn laut einem Bericht des Fränkischen Tags (14./15.10.2023) ein davon betroffener Bäcker dies als „eine Sauerei“ empfindet, zeigt dies eine Verknennung der Parkproblematik. Als erste Frage stellt sich: Müssen Brötchen mit dem Auto abgeholt werden (Thema: Verkehrsmittelwahl)? Welche zusätzliche Belastung des Verkehrsnetzes entsteht dadurch (Thema: Verkehrsaufkommen)? Und: Wie zumutbar oder unzumutbar ist es, für die Inanspruchnahme des knappen öffentlichen Raumes ein Parkticket zu lösen? Durch die Parkraumbewirtschaftung steigt für Autofahrer die Chance, überhaupt einen freien Parkplatz zu finden und damit unnötigen Parksuchverkehr (einschließlich damit verbundenem Ärger und Umweltschaden) zu vermeiden.

Ein bisher oft unterschätzter Beitrag zur Erschließung des Weltkulturerbe-Potenzials liegt im „Placemaking“ als Entwicklung eines gemeinschaftlichen Bewusstseins für die Identität der Bamberger Innenstadt. Die Kunst- und Antiquitätenwochen der Bamberger Antiquitätenhändler, die zum Sommertreff für Sammler und Kunstliebhaber wurden, bilden hier ein ermutigendes Vorbild. Hierzu kann auch ein Kunst- und Kulturprogramm beitragen. Ein Schritt hierzu war zum Beispiel die Aufstellung prominenter Skulpturen in öffentlichen Räumen. Förderer können neben der Wirtschaft lokale Vereinigungen wie der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. sein, auch die im Zentrum liegende Universität könnte dies zu ihrem Anliegen machen.

Abschließend wäre zu wünschen, dass sich politische Entscheidungsträger nach den zahlreichen Foren und Programmen nicht durch Einzelinteressen („dann muss ich ja einen Umweg fahren...“) und vermeintliche Gewissheiten von Verkehrsprognosen daran hindern lassen, längst überfällige Entscheidungen zu treffen. Der gesellschaftliche Wandel bietet hervorragende Möglichkeiten für eine nachhaltig attraktive Bamberger Innenstadt.



HOFCAFÉ
schenken
Café • Bar • Restaurant

Schenken Sie gemeinsame Stunden!
Gutscheine vom Hofcafé

 hofcafe.bamberg  hofcafe_bamberg
Austraße 14 - 96047 Bamberg - Tel. (0951) 25 447
www.hofcafe-bamberg.de

■ 80 Prozent der täglichen Wege der Bambergerinnen und Bamberger sind Binnenwege - also Wege innerhalb der Stadt

■ Für 35 Prozent der täglichen Wege benutzen die Bambergerinnen und Bamberger das Rad

■ Die meistgenutzten Verkehrsmittel der Bambergerinnen und Bamberger:
1. Auto
2. Fahrrad
3. Zufußgehen

■ 59 Prozent der Wege legen die Bambergerinnen und Bamberger mit dem Rad, zu Fuß und dem ÖPNV zurück

■ 41 Prozent der Strecken werden mit dem „motorisierten Individualverkehr“ bewältigt

■ 21 Prozent der 40.000 Bamberger Haushalte besitzen kein Auto

Quelle: Verkehrsentwicklungsplan 2030 der Stadt Bamberg

Wer verkehrt in Bamberg?

80.000 Menschen wohnen in der Stadt, davon 9.600 Menschen mit Mobilitätseinschränkung

40.000 Menschen fahren täglich von außerhalb zum Arbeiten in die Stadt

21.400 Besucher aus Deutschland und aller Herren Länder bewundern pro Tag das Weltkulturerbe

1.100 Übernachtungsgäste reisen jeden Tag in Bamberg an

Dazu kommen zahlreiche Umlandbewohnerinnen und -bewohner, die zur Freizeit oder zum Einkauf die Stadt aufsuchen



Schönleinsplatz unter Wasser: Bis in die Neuzeit breitete sich vor dem Stadttor am Beginn der Langen Straße eine Auenlandschaft mit einem Altarm der Regnitz und dem wasserbefüllten Stadtgraben aus

Entree zur Innenstadt

Von der Auenlandschaft zum innerstädtischen Platz der Gründerzeit: Der heutige Schönleinsplatz ist durch autogerechte Straßen sowie wenig gestaltete Grünflächen bestimmt. Und lässt kaum erahnen, wie großstädtisch dieser Platz Ende des 19. Jahrhunderts angelegt war. Um die Bedeutung dieser städtebaulichen Erweiterung deutlich zu machen, müssen wir uns die spätmittelalterliche Stadtansicht in Erinnerung rufen.

TEXT | STEPHANIE EISSING

Stadtheimatpflegerin und BVM-Mitglied

Auf seinem Bild „Die Verabschiedung der Apostel“ stellte Wolfgang Katzheimer d. Ä. im Jahr 1487 den Eingang zur Stadt Bamberg dar, wie er bis ins späte 18. Jahrhundert nahezu unverändert blieb (siehe Bild oben). Der Maler und Graphiker, der im Dienst der Bischöfe stand, zeigt auch das Langgasser Tor, dahinter Dom und Kloster St. Michael. Vor dem Stadttor streckt sich eine Auenlandschaft aus, mit einem Altarm der Regnitz, dem wassergefüllten Graben vor der Stadtmauer und Baumgruppen mit Gärten.

Einst ein hochmoderner Platz

Erst als Stadtmauer und Stadtgraben nicht mehr zur Sicherheit der Stadt nötig waren, wurden Altwasser und Stadtgraben verfüllt. Den ehemaligen Wall be-

pflanzte man mit Baumreihen, die zum Spazieren gehen einladen sollten, was heute an der Promenade ansatzweise noch nachvollziehbar ist.

Mitte des 19. Jahrhunderts sahen die städtebaulichen Planungen von Stadtbaurat Karl Georg Lang eine Stadterweiterung mit einer Verbindungsachse vom 1844 erbauten Bahnhof an den Schönleinsplatz vor, die heutige Luitpoldstraße und die Willy-Lessing-Straße und in Fortsetzung die Hainstraße. Gerade, meist zueinander rechtwinklige Straßen sollten von dieser Hauptachse abzweigen, unter anderem die Franz-Ludwig-Straße und die Friedrichstraße. Für diese Straßen sah Lang eine an großstädtischen Straßen der damaligen Zeit orientierte Gestaltungssatzung vor, welche die Größe der zu bauenden Häuser entlang dieser Straßen ebenso vor-

schrieb wie die Geschosshöhe, Dachform und den Dekorationsstil der Fassaden. Die so bis ins Detail geplanten Straßenzüge trafen am Schönleinsplatz zusammen, der gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch attraktive Neubauten eine damals hochmoderne Platzfassung bekam.

Nach Abriss der Langgasskaserne 1893 errichtete man auf der Seite zur Altstadt 1894-96 eine repräsentative Platzfront im Stil der Neo-Renaissance in der bis heute das Hotel „Bamberger Hof“ und eine Bank untergebracht sind (siehe Bild unten). Auf der dem Hain zugewandten Seite entstand 1892/93 als Ersatz für das alte Schießhaus das opulent gestaltete Gesellschaftshaus der Schützengesellschaft, das 1955 zugunsten eines zeittypischen, durchaus qualitätvollen Sparkassengebäudes abgerissen wurde (das 1984 wiederum umgebaut wurde).

Prächtige, großstädtische Architektur

Die um 1900 entstandene Fotografie (siehe Bild rechts) belegt die Wirkung des in großstädtischer Manier angelegten und von prächtiger Architektur gerahmten Schönleinsplatzes. Er ist zugleich ein wichtiges Verkehrskreuz nicht nur für die Fahrzeuge und bis 1925 verkehrende Straßenbahn, sondern auch für Fußgänger. Die Aufenthaltsqualität wurde durch Baumreihen, üppige Beete und Rabatten sowie einen Springbrunnen deutlich erhöht. Auch die Bäu-

te des Arztes Dr. Lukas Schönlein war hier prominent aufgestellt und die elektrischen Straßenlaternen sorgten im Dunkeln für einen sicheren Weg nach Hause.

Vergleicht man diesen in sich stimmigen Entwurf mit der heutigen Ansicht des Schönleinsplatzes, so fällt das Urteil nicht eben positiv aus. Daher wäre es wünschenswert, wenn der Neubelebung des Platzes eine vergleichbare planerische Aufmerksamkeit zu Teil wird wie im späten 19. Jahrhundert.



Schönleinsplatz mit Schützenhaus um 1900: Das opulent gestaltete Gesellschaftshaus wurde 1955 abgerissen



Der Schönleinsplatz um das Jahr 1910: Die Bäume sind bereits größer, der Platz ist durch Wege begehbar und der Brunnen mit Fontäne sitzt in der Mitte.

Seit nun schon über 30 Jahren erstellen wir mit modernster Technik hochwertige Druckprodukte für unsere Kunden in ganz Deutschland.

Von der Idee zum fertigen Produkt – alles aus einer Hand!

Unsere eigene Satzabteilung bringt sehr gerne ihre Wünsche zu Papier oder erarbeitet für Sie ein Konzept das ihren Vorstellungen entspricht.

Geht nicht gibt's nicht – erst wenn Sie zufrieden sind, dann sind wir es auch!

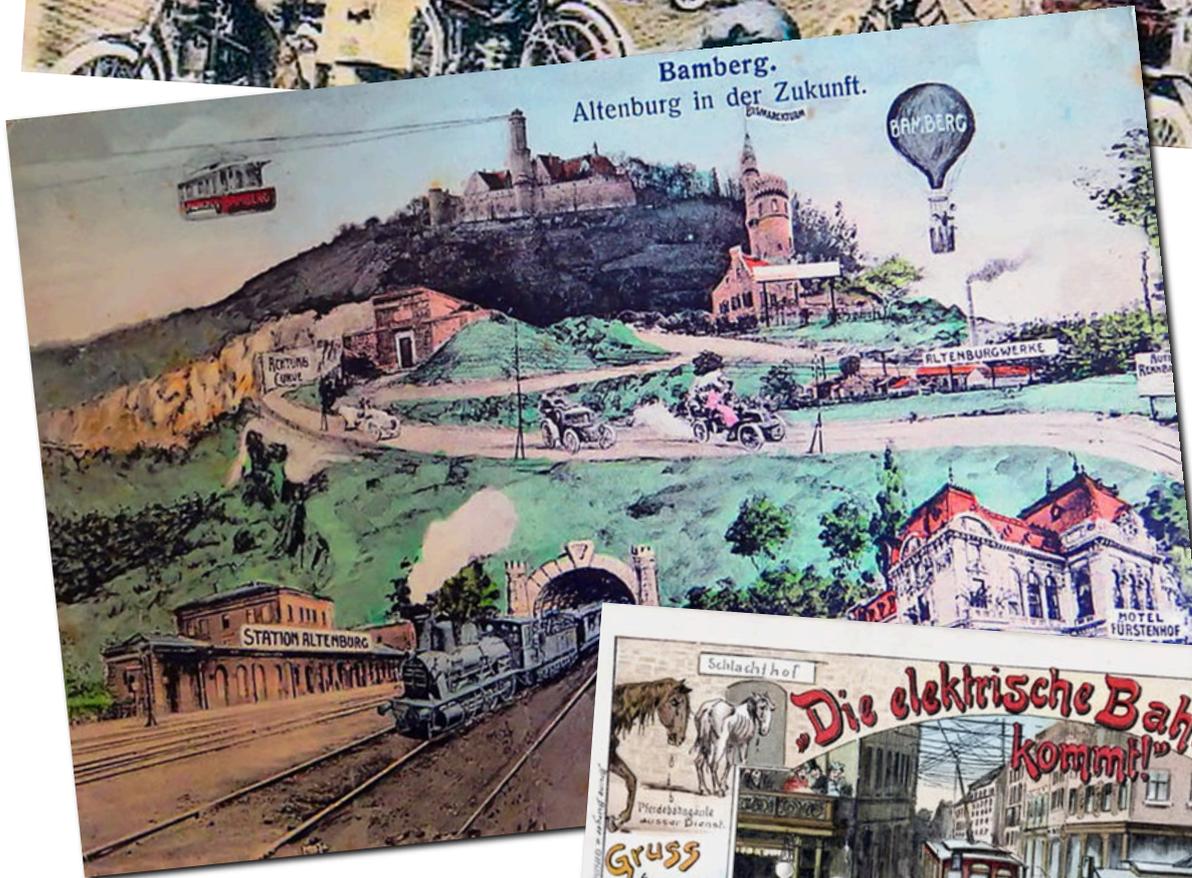
Persönliche Beratung, höchste Qualität, pünktliche Lieferung und das alles zu einem fairen Preis sind unsere Stärken!

Ein Auszug unserer Produkte, die wir Ihnen anbieten können ...

Abzeitungen	Getränkekarten	Roll-Ups & Faltdisplays
Abschlussarbeiten	Gummibärchen	Rubbellose
Aktenordner	Haftnotizen & Klebezettel	Schilder & Plattendruck
Amtsblätter	Hochzeitskarten	Schreibtischunterlagen
Angebotsmappen	Hochzeitszeitungen	Schulhefte
Aufkleber	Kalender	Schülerzeitungen
Banner & Planen	Kartenbox	Speisekarten
Beachflags	Klatschpappen	Stempelkarten
Bierdeckel	Klebebänder	Stimmzettel
Blöcke	Klebefolien	Süße Werbung & Snacks
Bonuskarten	Klemmbretter	Taschenplaner
Briefpapier	Kontroll- & Einlassbänder	Taufkarten
Briefumschläge	Kundenstopper	Tischaufsteller
Broschüren & Kataloge	Magnetfolien	Trauerkarten
Durchschreibesätze	Mailing & Lettershop	Türanhänger
Einladungskarten	Mousepads	Visitenkarten
Eintrittskarten	Notizbücher	Weihnachtskarten
Etiketten auf Rolle	Ordner & Ringbücher	Werbeartikel & Give-Aways
Fahnen & Flaggen	Plakate & Poster	Zeitschriften
Falzflyer	Plastikkarten	Zeitungen
Flaschenanhänger	Postkarten	Zollstöcke
Flyer	Postkarten-Mailing	Zipper-Displays
Geburtstagskarten	Präsentationsmappen	u. v. m.



Bildrechte nicht ermittelbar



Eine Gondel fährt zur Altenburg, die Schwebebahn gleitet über den Grünen Markt. Statt einer elektrischen Straßenbahn fahren heute Elektroautos in der Innenstadt. Und schon damals waren sich die Verkehrsteilnehmer nicht unbedingt wohlgesonnen



Verkehrsträume von gestern

Im Herz der Inselstadt

Der zentralen Mitte der Inselstadt stehen gravierende Umgestaltungen bevor. Für eine der wichtigsten Kreuzungen stehen die Planungen, deren Auswirkungen weit über die Innenstadt hinausgehen. Wir begleiten den Planungsprozess seit Sommer dieses Jahres und versuchen, den aktuellen Stand darzustellen.

TEXT | KORBINIAN KUNDMÜLLER

2. Vorsitzender Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

Friedrichstraße: Unser Standpunkt nach der Bürgerbeteiligungsveranstaltung

Die Bürgerbeteiligungsveranstaltung zur Umgestaltung der Friedrichsstraße am Mittwoch, 18. Oktober, in der Harmonie am Schillerplatz war so gut besucht, dass es sogar jede Menge Stehplätze geben musste, da fast alle Stühle besetzt waren. Es wurden Hintergründe dargestellt und zwei Varianten vorgestellt: Variante 4A mit größeren Änderungen am Schönleinsplatz und Variante 6, die die Friedrichstraße in eine Einbahnstraße (stadteinwärts) verwandelt sieht. Ein Stadtrat sprach uns dann am folgenden Tag darauf an, dass die Veranstaltung ja – sinngemäß – „sehr stimmungsvoll“ war. Tatsächlich: Es gab Unterschriftenlisten mit rund 200 Teilnehmern, selbstgebastelte Banner gegen die Einbahnstraße und nach der Präsentation der Stadt viele, teils auch emotionale Statements mit der ganzen Bandbreite an Meinungen, die aktuell in der Diskussion um die Verkehrsentwicklungsthemen vorkommen. Dabei wollen wir nicht verschiedene Gruppen gegeneinander ausspielen. Hier sind viele lose Enden zusammenzuführen. Im Einzelnen möchten wir hier nicht auf jede Wortmeldung eingehen, aber einige Kernpunkte festhalten.

Es muss etwas passieren

Niemand mag Baustellen oder den von ihnen verdrängten Verkehr vor der eigenen Haustür. Aber im Gebiet Friedrichsstraße sind teils noch Wasserrohre aus dem Jahre 1910 aktiv, Gasleitungen aus den 1970ern. Die angrenzenden Straßen weisen zahlreiche beschädigte Oberflächen auf und die Erweiterung einer Fernwärmetrasse zwingt sich durch die Friedrichsstraße. Die alte Planung aus dem Jahr 2000 ist mittlerweile durch neue Richtlinien überholt und muss angepasst werden. Nach dem Beschluss nehmen die Vorbereitungen zum Baubeginn noch gut drei Jahre in Anspruch, deshalb muss rechtzeitig gestartet werden. Damit die Straße nicht mehrmals geöffnet werden muss, bedarf es also eines Maßnahmenbündels und in diesem Zuge sollte natürlich auch die Gestaltung der Straße angegan-

gen werden. Trifft man jetzt keine Entscheidung, kann sich eine Entwicklung noch einmal um 20 Jahre verschieben.

Planungsmikado: Es geht nicht nur um die Friedrichsstraße. Wo packen wir an?

Durch die Präsentation und die Wortmeldungen von Betroffenen wird deutlich: Es geht nicht nur um die weitere Entwicklung der Friedrichsstraße, sondern wirklich um das gesamte Gebiet zwischen Heinrichsdamm im Norden und Heinrichsdamm im Süden bis zur Hainstraße. Auch die Zufahrtswege in den angrenzenden Stadtvierteln wären deutlich von Änderungen betroffen. Egal ob es also zu einer großen Umgestaltung der Friedrichsstraße kommt oder nicht, allein mit den einfachen Erneuerungsmaßnahmen kommt es schon zu Verdrängungsverkehr und Verkehrsverlagerungen. Hier entzündete sich dann auch die meiste Kritik: Es müssen die „verkehrsberuhigenden Maßnahmen“ in den betroffenen Gebieten nicht nur angesprochen, sondern auch dargestellt werden. Ansonsten entsteht viel Raum für Irritation und Befürchtungen. Der BVM hat diesen Aspekt seit der ersten Beteiligungsrunde angesprochen und auch in Schreiben an die Stadträte immer wieder betont.

Gestaltung und Entwicklung: Wir haben es in der Hand

Wie in den letzten Punkten dargestellt, ist die Frage der Friedrichsstraße nicht isoliert zu betrachten. Wir dürfen Sie daher bitten, sich auch mit dem folgenden Thema zu beschäftigen:

VU Südliches Tor zur Kernstadt: Unser Standpunkt

Bei diesen Prozessen – Voruntersuchung (VU) und Friedrichsstraße – fanden wir drei Schwerpunkte:

- Wir wollen ein schlüssiges Konzept für diese Entwicklung und kein „Stückwerk“ an zusammenhanglosen Maßnahmen. Dazu gehört für uns auch die Willy-Lessing-Straße, die aktuell noch kein Teil des Untersuchungsgebietes ist.

- Damit die gemachten Entwürfe wieder eine gestalterische Qualität erreichen und dabei die Themen des Klimawandels berücksichtigen.
- Damit die gewählte Variante eine wirkliche Lösung für die verschiedenen Probleme und eine tatsächliche Entwicklung vom aktuellen Stand weg darstellt. Als Vorbild dient für uns dabei die Sandstraße. Daher sind auch die Auswirkungen auf die umgebenden Bereiche mit einzubeziehen und sich verlagernde Verkehrsströme möglichst proaktiv zu gestalten.

Was waren die Ideen? (Auswahl)

Theatergassen

In der Theatergasse gab es nur eine Planungsvariante. Hier besonders markant: Durch visuelle Wegführung (z.B. durch „Lichtspuren“ im Boden) oder die thematische Gestaltung der Höfe in den Theatergassen (in Würdigung von berühmten Bamberger Autoren), sollen die Bereiche einladender gestaltet werden. Größere Bepflanzungen sind wegen Tiefgarage und Feuerwehrezufahrt nicht möglich.

Promenade

In beiden Varianten: Der ZOB wird modernisiert, bekommt mehr überdachte Sitzmöglichkeiten und Grün, die einem Gesamtkonzept entsprechen.
Variante 1: Im Bereich beim Bürgerrathaus gibt es

mehr Bäume und eine geordnete Gestaltung für Taxis und Busse.

Variante 2: Erhält mehr Grün, weniger Taxi-Stellplätze und einen neu gestalteten Westteil der Promenadenstraße mit höherer Aufenthaltsqualität.

Lange Straße

Die Lange Straße wird zum „Verkehrsberuhigten Geschäftsbereich“ (Tempo 20) und frei für Anlieger. Die Zufahrt zu den Geschäften ist möglich.

Variante 1: Der Abschnitt ab Schönleinsplatz besitzt eine „normale“ Fahrbahn, der zweite Abschnitt ab Hellerstraße wird niveaugleich ausgebaut.

Variante 2: Der vorderer Teil bis Hellerstraße wird ebenfalls teilweise niveaugleich. Es gibt insbesondere in der zweiten Hälfte deutlich mehr Grün.

Schönleinsplatz

Beide Varianten bauen auf der Einbahnstraßenregelung vor der VR Bank in der Friedrichstraße auf.

Variante 1: Greift die traditionelle Weggestaltung des Platzes Anfang des 20. Jahrhunderts auf. Bäume auch an der Straße am Schönleinsplatz.

Variante 2: Deutlicher Bruch mit der traditionellen Gestaltung im Osten, moderne Interpretation der alten Wegführung auf der Westseite. Dafür eine große Wasserfläche am östlichen Teil der Grünfläche. Sitzmöglichkeiten und prominentere Positionierung der Schönleins-Büste.

Verkaufen
Vermieten
Verwalten

Sie suchen einen Verwalter für Ihre Immobilie oder wollen ihre Immobilie verkaufen?

Dann sind Sie bei uns genau richtig – denn in Sachen Immobilienverwaltung oder Verkauf sind wir Profis und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite ...

METZNER
IMMOBILIEN
Seit 1992 · § 34 c (GEWO)

WERNER METZNER
Hinterm Herr 9 · 96129 Strullendorf
Telefon 09543 40630
metzner-immobilien@t-online.de

§ 34c
Abs. 2a, GewO
iVm. §15b
Abs. 1 MuV

Weiterbildung gem. Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter



Foto: Heiko Kürfner

Familienkutsche: An diesem Sonntag sind Anna und David Keil samt Nachwuchs mit einem Elektro-Opel unterwegs. Weniger als 500 Meter von ihrer Wohnung entfernt stehen ihnen drei Carsharing-Pkw zur Verfügung

Autos für alle

Carsharing bedeutet, mehrere Menschen teilen sich ein oder mehrere Automobile. In Bamberg bietet der Verein Ökobil e.V. unter dem Namen „Meiaudo“ Carsharing an. Mehr als 1000 Mitglieder teilen sich rund 35 Fahrzeuge, vom Lastenrad bis zum Tesla 3. Wie und ob das funktioniert: Drei Mitglieder des Bürgervereins Mitte berichten von ihren Erfahrungen.

TEXTE: ANNA UND DAVID KEIL | ILONA MUNIQUE
BVM-Mitglieder

Eigentlich waren wir vor vier Jahren auf der Suche nach einem größeren Auto. Wir hatten Nachwuchs bekommen und unser Kleinwagen war uns für weitere Ausflüge mit Übernachtungen und dem damit verbundenen Gepäck etwas eng geworden. Dann kam die Idee auf, dass wir es ja mal mit Carsharing versuchen könnten – mit der Option, uns jederzeit ein eigenes, größeres Auto kaufen zu können. Wir haben es ausprobiert und nicht bereut.

Im Alltag sind mittlerweile jedoch nicht Autos, sondern die Fahrräder unser wichtigstes Verkehrs- und Transportmittel. Mit E-Bike, Kinderanhänger, Lastenanhänger, Satteltaschen und passender Re-

gen- und Winterkleidung sind wir in und um Bamberg mobil. Seit Corona arbeiten wir größtenteils im Homeoffice. Ich pendle an wenigen Tagen im Monat mit dem Zug ins Büro nach Nürnberg, Anna arbeitet mit Klient*innen, die sich beruflich verändern wollen, sowohl online als auch im Femmespace Bamberg. Außerdem pendelt sie mit Fahrrad oder Bus ins Rehaszentrum, in dem sie als Psychologin arbeitet. Mit der Bahn kommen wir an viele Ziele, die weiter weg sind. Für alle anderen Situationen gibt es ein passendes Auto von Meiaudo.

Der Bundesverband CarSharing hat berechnet, dass Carsharing bis zu einer jährlichen Fahrleistung von etwa 10.000 Kilometer günstiger ist, als ein



Auch zum Transportieren gibt's was: Ilona Munique nutzt als Imkerin hin und wieder einen Carsharing-Minitransporter

eigenes Auto zu besitzen. Wir genießen den Vorteil, dass wir uns nicht um Reparaturen, Reifenwechsel und anderes kümmern müssen. Außerdem haben wir, abgesehen vom geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag, keine Fixkosten. Diese zahlen wir variabel, je nach „Verbrauch“, bei den einzelnen Fahrten mit. Falls wir ein Auto brauchen: Drei Carsharing-Pkw stehen uns in weniger als 500 Meter Entfernung zur Verfügung, rund 20 Autos in weniger als zwei Kilometer Entfernung.

Familie mit Kleinkind unterwegs

Natürlich gibt es auch leichte Einbußen beim Komfort, wenn das eigene Auto nicht in nächster Nähe auf einem Bewohnerparkplatz auf einen wartet. Für kürzere Fahrten finden wir immer auch kurzfristig ein geeignetes Auto. Fahren wir mehrere Tage weg, so ist es besser, wenn wir etwas früher im Voraus ein Auto reservieren. Für uns als Familie mit Kleinkind ist ein Kindersitz unabdingbar: Ein Viertel der Autos haben einen Kindersitz im Kofferraum, dann können wir direkt losfahren. In der Regel holt aber einer von uns das Auto nach Hause und wir bauen dort unseren eigenen Kindersitz ein. Für unsere Art der Nutzung ist das kein Problem. Für andere Mobilitätsbedürfnisse könnte das aber schwer lebbar sein.

Natürlich passt Carsharing nicht zu jeder Lebenslage. Gleichzeitig hat es noch großes Potenzial, um die Anzahl an Autos in unserer Stadt zu reduzieren. Hier ein einfaches Rechenbeispiel: Karlsruhe ist der Carsharing-Spitzenreiter in Deutschland. Dort gibt es 4,34 Carsharing-Autos pro 1000 Einwohner, Bamberg kommt aktuell nur auf 0,44 Carsharing-Autos. Ein Carsharing-Auto ersetzt, laut Bundesverband Carsharing, bis zu 20 private Pkw. Ein Gleichziehen mit Karlsruhe hieße für Bamberg insgesamt etwa 350 Carsharing Autos und bis zu 6000 ersetzte private Pkw. Unter der Annahme, dass davon je 50 Prozent auf privaten Stellplätzen

oder im öffentlichen Raum parken, würden bis zu 3000 öffentliche Parkplätze (25 Prozent des aktuellen Bestands) überflüssig – und das ohne Einschränkung derjenigen Bürgerinnen und Bürger, die auf ein eigenes Auto angewiesen sind. Ein Parkplatz am Straßenrand ist ungefähr fünf Meter lang, das bedeutet bei 3000 Parkplätzen, es würden etwa 14 Kilometer Bordsteinkante frei. Für Bäume, Bänke, Cafés und andere schöne Dinge, die unsere Stadt lebenswerter machen.

Für uns war Carsharing anfangs ein Ausprobieren, mittlerweile sind wir davon sehr überzeugt. Was wir uns vorher nur schwer vorstellen konnten hat sich als gut machbar herausgestellt. Wir genießen die Bewegung an der frischen Luft im Alltag. Und wenn wir doch mal ein Auto brauchen: Uns steht jederzeit ein passendes Gefährt zur Verfügung.

ANNA & DAVID KEIL

Mit dem Umzug nach Bamberg 2008 war für unseren Clio die Schonzeit vorbei. Während er in Stuttgart einen lackschonenden Stammplatz in einer Tiefgarage hatte und beinahe täglich in Bewegung war, stand er nun im fußläufig gut erschließbaren Bamberg wochenlang unbewegt im Freien, nachdem er vorher einen der raren Anwohnerpark-

Carsharing Meiaudo

plätze entlang des Alten Kanals erkämpft hat. Und wir dafür geblecht hatten. Als 2013 unser noch nicht in Lohn stehender Neffe ein Fahranfänger-auto benötigte, war der Entschluss gefasst: Wir schenken ihm unseren treuen, 21-jährigen automobilen Begleiter und entschieden uns – zunächst geplant als temporärer Versuchsballon – für eine Vereinsmitgliedschaft bei Ökobil.

Aus dem Versuch wurde ein perfekter Dauerzustand. Den Bahnhof mit einer gut getakteten Fernverbindung konnte ich als überregional tätige Erwachsenenbildnerin auch ohne Auto erreichen. Mein Partner Reinhold Burger war als Programmierer im Homeoffice tätig, also ebenfalls nicht auf eine Karre angewiesen. Trotz unserer zweiten Liebe, der Imkerei mit Bienenvölkern an zeitweise bis zu zehn Standorten, und trotz des Ehrenamts als „Bamberger Schulbiene“ mit anfänglichen Schulbesuchen und Vorträgen im Landkreis, konnten wir Dank Carsharing weiterhin auf ein eigenes Auto verzichten, nach dem Bau der Bienen-Info-Wabe im Erba-Park sowieso. Um dorthin zu gelangen genügt uns ein Fahrrad, seit kurzem elektrounterstützt, nebst geräumigem Anhänger. Allenfalls fürs Umsetzen der Bienenvölker und Einfüttern greifen wir einige Male auf ein geräumiges Auto zurück. Für jeden Zweck steht schließlich ein passendes Modell fast vor der Haustüre zur Verfügung.

Entlastung für den Geldbeutel

Ausflüge unternehmen wir ÖPNV-zielorientiert. Die wenigen Urlaubsreisen – Bamberg und Umgebung sind ohnehin schön genug – gönnen wir uns beinahe tiefenentspannt mit der Bahn. Alles eine Sache von klug gepackten Taschen und rechtzeitiger Planung. Planen ... das müssten wir mit einem Auto auch: TÜV, Reifen- und Ölwechsel, Reparaturen oder Waschen sind ebenfalls terminabhängig und auf keinen Fall billiger als das Reisen auf der Schiene, zumal wir Sparangebote nutzen.

Geldbeutel und Nerven sind eindeutig entlastet. Hohe Spritkosten, elend lange Verkehrsstaus, Baustellen und Umleitungen ohne Ende, stetig steigende Versicherungskosten werden nur noch aus dem Augenwinkel heraus bemerkt. Da Meiaudo die finanziellen Schwankungen übers Jahr gesehen sehr gut abfängt und preisliche Veränderungen nur alle Jubeljahre und moderat daher kommen, kann uns die Marktstimmung fast egal sein. Unsere eigene Stimmung nicht – und die ist höchst zufrieden mit dem Carsharing-Konzept. Allem voran: Unser ökologischer Fußabdruck kann sich sehen lassen. Ein gutes Gefühl!

ILONA MUNIQUE

Meiaudo (Ökobil e.V.) wurde 1992 gegründet und ist einer der ältesten Carsharing-Vereine Deutschlands. Mehr Infos zu Mitgliedschaft, Kosten und Funktionsweise finden Sie im Internet: www.meiaudo.de



Mit festen Linien, aber ohne feste Haltestellen: In der Innenstadt von Aix-en-Provence Elektrobusse für bis zu sieben Personen im Zehn-Minuten-Takt unterwegs

Vorbild Aix: Mini-Busse für Bamberg?

TEXT | KATRIN UND WOLFGANG KIENLEIN
BVM-Mitglieder

Als wir vor kurzem in der Provence Urlaub machten, besuchten wir auch die Stadt Aix-en-Provence. Wie Bamberg weist diese Stadt ein sehr gut erhaltenes historisches Stadtzentrum auf, das von pulsierendem Geschäftsleben mit Märkten, kleinen Geschäften aller Couleur und Cafés sowie Gaststätten geprägt ist. Und – man höre und staune – fast vollkommen frei ist von motorisiertem Individualverkehr.

Wie passt dieses Bild zu den in Bamberg überall zu vernehmenden Tönen, dass schon der Wegfall von mehr als fünf Parkplätzen den geschäftlichen Tod der Innenstadt bedeuten würde? Vielleicht lohnt ein Blick auf die in Aix gefundene Lösung, um einen Denkanstoß auch für Bamberg zu geben. Die Altstadt von Aix ist seit 2014 dauerhaft für den Autoverkehr gesperrt. Die Innenstadt wird mit automatischen Pollern, die dort funktionieren, abgesperrt. Wer mit dem Auto die Poller passieren möchte, muss eine Lieferanten- oder Anwohnerplakette scannen. Die ge-

Mini-ÖPNV



ence sind

währt Lieferwagen vormittags und Anwohnern, die in der Altstadt wohnen, ganztags die Zufahrt. Das Halten in den Fußgängerbereichen ist jedoch nur bis maximal 45 Minuten nach der Einfahrt gestattet.

Doch wie kommen die vielen Menschen, die Straßen und Plätze beleben, in den Fußgängerbereich? Hier haben uns die kleinen Elektrobusse für bis zu sieben Personen begeistert. Die Linien beginnen und enden an zentralen Plätzen rund um die Altstadt, wo zum Beispiel Anschluss an Parkhäuser oder reguläre Buslinien besteht. Die Mini-Busse operieren im Innenstadtbereich, mit fester Linienführung ohne feste Haltestellen. Wer zusteigen will, winkt einem der im Zehn-Minuten-Takt passierenden Minibusse, wer aussteigen möchte, sagt es dem Fahrer, in unserem Fall einem netten Studenten.

Mit Takt, aber ohne Haltestellen

Die Busse haben einen niedrigen Einstieg und sollen so auch älteren und gehbeeinträchtigten Personen die Innenstadt zu erschließen. In Aix wohnende Senioren fahren kostenlos! Die Gefährte erlauben ebenso Shoppingtouren mit schwereren Einkäufen oder werden durch Touristen wie uns genutzt, um originell und günstig das historische Zentrum zu erkunden. Seitdem träumen wir als Hainbewohner davon, dass so ein kleiner E-Bus durch unser Wohngebiet kurvt und Bewohner in die Innenstadt zum Einkaufen, ins Café oder auch zum Arzt befördert. Vielleicht denkt ja an verantwortlicher Stelle mal jemand über diese Möglichkeit des ÖPNV nach.

MARIA BRAUNE WHAT'S LEFT?



WWW.VILLA-CONCORDIA.DE

VILLA CONCORDIA BAMBERG

8.12.23-14.1.24

INTERNATIONALES
KÜNSTLERHAUS
VILLA CONCORDIA
BAMBERG

ERÖFFNUNG 7.12.2023 / 19 UHR
INTERNATIONALES KÜNSTLERHAUS VILLA CONCORDIA
CONCORDIASTRASSE 28 / BAMBERG
GEÖFFNET SA, SO & FEIERTAGS (AUßER 24., 25., 26.12)
11-16 UHR / MO-DO 8-12 & 13-15 UHR / FR 8-13 UHR
EINTRITT FREI

Die beste Stadt für eine alternde Gesellschaft

Ältere und behinderte Menschen erleben den Verkehr völlig anders: Straßen und Gehsteige sind voller Hindernisse, der Bewegungsradius ist kleiner, die Erreichbarkeit von Läden und Geschäften sehr wichtig. Auch in Bamberg werden die Menschen immer älter: Wie sieht die Stadt aus, in der wir als alte Menschen gern leben wollen? Die Gestaltung der Stadt und ihrer öffentlichen Räume kann viel dazu beitragen.

TEXT | BIRGIT DIETZ UND LEA DÜTSCH

Birgit Dietz ist Architektin, Leiterin des Bayerischen Instituts für alters- und demenzsensible Architektur (BifadA) sowie BVM-Mitglied. Lea Dütsch studiert Gerontologie im Masterstudiengang und arbeitet als Werkstudentin im BifadA

Die Bevölkerung altert auch in Bamberg doppelt: Alte werden älter und es gibt weniger Geburten. Laut der Regierung von Oberfranken waren zum Stichtag 31.12.2022 bereits etwa ein Fünftel der Bamberger Bevölkerung älter als 65 Jahre. Nach der Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik steigt besonders der Anteil der über 75jährigen noch weiter an.

Es gibt also Handlungsbedarf, besonders durch die noch steigende Anzahl älterer Menschen über 75 Jahre und damit auch derer, die mit Demenz und anderen kognitiven Einschränkungen leben. Nicht nur im Wohn-, auch im gesamten Lebensumfeld dieser Menschen, also im Quartier und in der Stadt, sollten deren Bedürfnisse Beachtung finden.

Ziel: Gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensphasen

Barrierefreiheit wird in § 4 des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) so beschrieben: „Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind. Hierbei ist die Nutzung behinderungsbedingt notwendiger Hilfsmittel zulässig.“

Was können wir konkret tun, um in Bamberg das Wohn- und Lebensumfeld für alle so zu gestalten, dass gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensphasen bestmöglich unterstützt wird? Die Inklusionsfähigkeit eines Stadtquartiers kann, was die Stadtgestaltung – um die es hier gehen soll – betrifft, an verschiedenen Parametern abgelesen werden:

1. Sicherheit

Das freie Bewegen sollte ohne Angst und Gefahr von Stürzen und Unfällen möglich sein. Das betrifft zum Beispiel die Überschaubarkeit von Straßen, für alle sichtbar markierte und getrennte Rad- und Fußwege, gut beleuchtete öffentliche Toiletten, Bushaltestellen etc.

2. Behaglichkeit

Zur Behaglichkeit tragen öffentliche Sitzgelegenheiten bei, die sich in ruhigen, geschützten und gut beleuchteten Bereichen befinden. Dadurch haben ältere Personen die Möglichkeit, sich stark befahrenen Straßen oder überlaufenen Fußgängerzonen bei Bedarf zu entziehen, ausruhen und beobachtend teilhaben zu können.

3. Unverwechselbarkeit

Durch abwechslungsreiche Gestaltung öffentlicher Räume kann Architektur zur Orientierung beitragen. In unserer Innenstadt, im Welterbe, gibt es viel Hilfreiches, denn unterschiedliche Farben, Stile, Oberflächen oder Materialien erleichtern die Zuordnung der Gebäude und Orte und machen diese unverwechselbar.

4. Vertrautheit und Orientierung

Ein vertrautes Umfeld schafft Geborgenheit und vermittelt Sicherheit. Bei Personen mit Demenz oder anderen kognitiven Einschränkungen trägt ein vertrautes Umfeld dazu bei, Desorientierung, Verwirrtheits- oder Angstzustände zu verringern. Wichtig ist,



Baustellenabsperungen, Verkehrsschilder-Parcour und Kopfsteinpflaster-Tortur: Für alte und behinderte Menschen werden Wege in der Innenstadt oft zum Hindernislauf

dass Nutzung und Funktion der Orte oder Gebäude klar erkennbar sind.

„Leuchttürme“ dienen in besonderer Weise dem Zurechtfinden. Diese auffälligen und markanten Objekte sollen wie einem durch Nebel navigierenden Steuermann, zu einem Ruheplatz oder dem Zuhause den Weg leiten. Die Skulpturen im öffentlichen Raum, wie „Die Liegende Frau mit der Frucht“ von Botero am Heumarkt oder die „Centurione“ von Mitoraj an der unteren Brücke sind hier prägnante Beispiele. Besonders gut kann über lange eingeprägte Orientierungspunkte geführt werden: Egal ob ein plätschernder Brunnen oder eine nach frischen Hörnla duftende Bäckerei – über alle Sinne wird ein Weg gespeichert und als vertraut wiedererkannt.

5. Veränderungen

Wenn sich Umgebungen ändern, müssen Orientierung unterstützende Maßnahmen überprüft und eventuell geändert oder ergänzt werden. Dann sind beispielsweise Beschilderungen erneut auf gute Lesbarkeit und Verständlichkeit zu prüfen. Wenn sich persönliche Bedürfnisse ändern, zum Beispiel eine beginnende Geheinschränkung neuerdings eine Rollatornutzung nötig werden lässt und der Hintereingang ins Rathaus zu nutzen ist, kann

dieser als „Haupteingang“ in die „kognitive Karte“ (die jeder in seiner ganz eigenen Art im Kopf aufgebaut hat), eingefügt werden, wenn ausreichend verständliche Hinweise vorhanden sind. Wünschenswert wäre allerdings, den Haupteingang Maxplatz für alle gleichermaßen nutzbar zu gestalten.

6. Erreichbarkeit

Der Radius, den ältere Menschen bewerkstelligen können, wird nach und nach kleiner. Neben der Barrierefreiheit ist es zunehmend wichtig, dass Geschäfte für den täglichen Bedarf, Arztpraxen, Apotheken, Parks oder beispielsweise Bushaltestellen nicht zu weit entfernt vom eigenen Wohnbereich liegen.

Um gutes Wohnen im Alter ermöglichen zu können, braucht es natürlich mehr, als die aufgeführten Punkte der Stadtgestaltung. Hier gilt es, kommunale Strategien weiter zu diskutieren. Denn bis die größte Alterskohorte, die Babyboomer, ins Alter kommt, sollten ausreichend Angebote vorhanden und das Altern am vertrauten Ort möglich sein. Häuser und ihre Räume beeinflussen unmittelbar, wie lange Menschen selbstständig und selbstbestimmt in der ihnen vertrauten Umgebung Wohnen können.

Reisen mit allen Mitteln

Die Zukunft des Bamberger Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist CO₂-frei und digital. Daran gibt es keinen Zweifel! Emissionsfreie Fahrzeuge werden auch auf unseren Straßen zum Standard, ebenso App-basierte Auskunft- und Ticketsysteme. Doch bei allen positiven Aussichten wird der Blick in die Zukunft getrübt: Die künftige Finanzierung des ÖPNV steht auf sehr wackligen Beinen - nicht nur in Bamberg, sondern bundesweit.

TEXT | PETER SCHEUENSTUHL

Leiter des Verkehrsbetriebs der Stadtwerke Bamberg

Im ganzen Land haben die kommunalen Verkehrsunternehmen so düstere Zukunftsaussichten, wie seit Langem nicht mehr. Inflation und Rezession belasten die finanzielle Stabilität der kommunalen Unternehmen enorm. Allein die gestiegenen Treibstoffpreise belasten die Stadtwerke Bamberg in diesem Jahr mit zusätzlich einer Million Euro. Die kommunalen Versorger stehen vor einem riesigen Finanzierungsaufwand für den Ausbau von Erneuerbaren Energien und Wärmenetzen. Ihnen ist es immer weniger mög-

lich, mit den Erlösen aus dem Energiegeschäft den defizitären ÖPNV zu finanzieren. Ganz zu schweigen von Investitionen in Elektrobusse und die hierfür nötige Ladeinfrastruktur und Werkstätten. Für einen zuverlässigen, nachhaltigen und bezahlbaren ÖPNV ist mehr nötig, als ein noch strengeres Kostenmanagement. Die Kommunen in Deutschland stehen vor der Frage, wie viel ÖPNV sie sich noch leisten können. Wie viel Zeit gibt man sich für Dekarbonisierung, Digitalisierung und Automatisierung? Und welche zusätzlichen Quellen können künftig dazu beitragen das Defizit dieser wichtigen Infrastrukturleistung zu schmälern?

1. Mobilität wird intermodal

Intermodale Mobilitätsangebote sind die Alternative zum motorisierten Individualverkehr: Wer intermodal reist, wechselt auf einer Strecke mehrere Verkehrsträger – beispielsweise Bus, Auto und Fahrrad. Egal, ob es sich um ein eigenes Fahrzeug handelt oder ein geliehenes (Carsharing, E-Scooter). Die Reise wird so effizienter, bequemer und nachhaltiger. Intermodalität will Barrieren zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln abbauen und sie miteinander verknüpfen: ohne lange Wartezeiten, ohne unübersichtliche Ticketstrukturen. Dabei helfen mobile Apps, die das Ticketing und die Schlüsselfunktion beim Carsharing übernehmen und Echtzeitinformationen über Fahrpläne, Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln und alternative Routen liefern. Sie ermöglichen es den Nutzern, Reisen besser zu planen und nahtlos zwischen Transportoptionen zu wechseln.

Mobilitätsstationen oder -hubs sind zentrale Knotenpunkte im Rahmen der Intermodalität im ÖPNV. Sie dienen als Schnittstelle zwischen verschiedenen Verkehrsträgern. Diese Hubs sind oft strategisch platziert und umfassen nicht nur Haltestellen für öffentliche Verkehrsmittel, sondern auch Fahrradabstellplätze, Ladestationen für Elektrofahrzeuge, Car-Sharing-Standorte und gegebenenfalls auch Sharing-Angebote für E-Scooter oder -Roller.





Foto: Joshua Greene

In Zukunft nur noch elektrische Busse? Auch der öffentliche Personennahverkehr in Bamberg steht vor großen Herausforderungen

2. Der ÖPNV wird geräuschlos und emissionsfrei

Dem Elektroantrieb gehört auch im Verkehrsbetrieb der Stadtwerke die Zukunft. Antriebs- und Speichertechnologien haben sich so weiterentwickelt, dass Elektrobusse mittlerweile ganztags und pausenlos eingesetzt werden können. Die Herausforderung ist auch hier die Finanzierung: Elektrobusse sind mehr als doppelt so teuer als konventionell betriebene. Zusätzliches Geld wird für Werkstattumbau und Ladeinfrastrukturausbau benötigt. Insgesamt rechnen die Stadtwerke mit einem hohen zweistelligen Millionenbetrag. Fallen Fördermittel weg, wird sich die Dekarbonisierung der Fahrzeugflotte über einen längeren Zeitraum hinziehen als ursprünglich geplant. Ob übergangsweise auch regenerative Kraftstoffe wie HVO100 zum Einsatz kommen können (sie setzen bilanziell rund 90 Prozent weniger CO₂-Emissionen frei, als traditioneller Diesel), ist nicht zuletzt auch abhängig von den Mehrkosten für diesen Kraftstoff.

3. Lösen autonom fahrende Busse den Fachkräftemangel?

Autonom fahrende Busse können dazu beitragen, den Fachkräftemangel im Transportwesen zu mil-

dern, sie lösen das Problem aber nicht vollständig. Die Technologie ermöglicht es, Fahrzeuge ohne direkte menschliche Steuerung zu betreiben, was theoretisch die Abhängigkeit von Personal reduzieren könnte. Bevor autonom fahrende Fahrzeuge in Bamberg in großem Maßstab eingesetzt werden können, sind noch viele rechtliche und technische Hürden zu überwinden. Weil sie die Effizienz steigern, den Verkehrsfluss verbessern und die Verkehrssicherheit erhöhen können, verfolgen auch die Stadtwerke Bamberg mit großem Interesse die Entwicklung.

4. Alle Mobilitätsdienste in einer App

Auf dem Lagarde-Quartier hat die Zukunft der Mobilität bereits begonnen. Die Bewohner auf dem Gelände zwischen Zollner- und Pödeldorfer Straße verzichten auf den Zweitwagen oder haben gar kein eigenes Auto mehr. Dafür nutzen sie die Mobilitätsdienste der Stadtwerke. Mit dem Wohnungsschlüssel erhalten sie auch ein Abo-Ticket für den ÖPNV. Zusätzlich können sie sich Fahrräder, Roller oder E-Autos aus einer Mobilitätsstation vor der Haustür ausleihen. Die Kosten sind in den Nebenkosten für die Wohnung enthalten. Reservierung und Freischaltung der Leihfahrzeuge erfolgt über eine App, die zugleich die beste Fahr(zeug)alternative für die Reise empfiehlt.



Foto: Benita Sommer

Liegestuhl statt Durchgangsverkehr: Bei der Auftaktveranstaltung im vergangenen Jahr am Kranen zeigte die Initiative neue Wege für Bambergs Straßen und Plätze

Mehr Platz für die Menschen in der Stadt

TEXT | KIM BECKER
Freiberufliche Journalistin

Seit Herbst 2020 gibt es die „Begegnungsstadt Bamberg“, eine Initiative, die sich für ein lebenswertes Welterbe stark macht. Was kann man sich darunter vorstellen?

Die Initiative wurde von Engagierten des Bamberger Radentscheids und der Ortsvereine der Verkehrsverbände VCD (Verkehrsclub Deutschland) und ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) ins Leben gerufen. Weitere Organisationen wie das Bamberger Klimaschutzbündnis schlossen sich an.

„Hauptauslöser war, dass die konkrete Umsetzung des Radentscheids, die vom Stadtrat beschlossen worden war, sehr zu wünschen übrig ließ“, erinnert sich Teammitglied Simone Jakobi. Ebenfalls fordert die Gruppe die Steigerung der lokalen Aufenthaltsqualität im Stadtgebiet durch mehr Grün, weniger Durchgangsverkehr, bessere Luftqualität und mehr Begegnungsflächen. Jakobi treibt die Frage um, wie die Stadt der Zukunft klimafreundlicher, schattiger und sozialer gestaltet werden kann. „Der städtische Raum ist begrenzt und wertvoll“, findet sie, „er sollte nicht in so großem Maß

vom motorisierten Individualverkehr und als Parkraum in Beschlag genommen werden, sondern für alle Menschen da sein.“

Um dieses Ziel zu verfolgen, haben die Engagierten Unterschriften gesammelt. Sie wollen zeigen, dass sich viele Bürger nach einer solchen Begegnungsstadt sehnen. Bislang wurde die Liste noch nicht an die Stadt übergeben. Dieser zögerliche Ablauf läge an der Komplexität des Anliegens, meint Simone Jakob: „Es bedarf häufig eines längeren Gesprächs, um Missverständnisse wie ‚Die wollen allen das Auto verbieten‘ auszuräumen.“

Wer seine Zustimmung noch ausdrücken möchte, findet Unterschriftenlisten beispielsweise auf der Homepage der Initiative (begegnungsstadt-bamberg.de), im Lichtspiel- und Odeon-Kino sowie im Büro des BUND Naturschutz (Kapuzinerstraße 12).

Außerdem ist eine Matinée mit Kurzfilmen über die Stadtgestaltung in Bamberg geplant, die Anfang 2024 stattfinden soll und Möglichkeit zum Gespräch bietet. Wer sich dem Bestreben der Begegnungsstadt Bamberg anschließen möchte, kann jeden dritten Dienstag im Monats beim Treffen um 20 Uhr im Hofcafé (Austraße 14) vorbeischaun.

Lotse und Manager für die Wege im Alltag

TEXT | HEIKO KÜFFNER
Freiberuflicher Journalist
und BVM-Mitglied

Eine App für alle Verkehrsmittel soll die Mobilitätsplattform Bamberg werden. Nicht nur das: Per Mobilitätsmanager und App lassen sich Strecken schneller und auch umweltschonender bewältigen. Noch können nicht alle den Dienst nutzen.

Beim Smart-City-Bamberg-Programm kam neben vielen anderen Ideen auch der Wunsch nach einer eigenen, digitalen Verkehrs-App auf, die soziale und ökologische Ziele integriert. Daraus entstanden ist die „Mobilitätsplattform Bamberg“ unter Federführung der Bamberger Stadtwerke. Die Plattform besteht aus der App und einem Mobilitätsmanager. Vorteil einer eigenen Entwicklung: Kommunen und lokale Mobilitätsanbieter haben Einfluss auf die Entwicklung und Ziele, die bei weltweiten Anbietern nicht möglich wäre.

Der Nutzer kann verschiedene Mobilitätsdienste einbinden, wie etwa Bus, Bahn, Carsharing oder die Verleiher von E-Bikes, Scootern oder E-Rollern. Strecken werden heutzutage immer öfter intermodal bewältigt, das heißt, die Reisenden wechseln

auf einer Strecke die Verkehrsträger. Der Mobilitätsmanager verknüpft die verschiedenen Verkehrsmittel miteinander und ermittelt den schnellsten und einfachsten Weg. Das Smartphone zeigt auf der Karte, wo das Verkehrsmittel parkt und navigiert dorthin. Das Ticket gibt's über die App, ohne Wartezeit und Fahrkartenautomaten. Bei der Verkehrsmittelwahl kann als Filter auch der CO₂-Ausstoß eingegeben und angezeigt werden.

Bamberg's Verkehr wird sichtbar

Daten werden fahrzeugbezogen erhoben, nicht nutzerbezogen. Nebeneffekt ist, dass so auch Verkehrsströme gemessen und sichtbar werden, sowie welche Verkehrsmittel auf welchen Strecken am meisten genutzt werden. Was auch der Verkehrsplanung hilft: Dienststellen der Stadt können auf die Plattform zugreifen und die „verkehrlichen Belange“ abbilden. Zum Beispiel Baustellen und Umleitungen eintragen, auf die der Nutzer automatisch geleitet wird. App und Mobilitätsmanager werden derzeit am Lagardegelände getestet, dessen Bewohner auch ein intermodales Verkehrskonzept nutzen.



**NEUE
HERBST / WINTER
KOLLEKTIONEN
INGETROFFEN!**

Bei Ihrem Einkauf ab 30 Euro vergüten wir Ihnen 5 Euro gegen Vorlage dieser Anzeige.



WÄSCHE FÜR SIE & IHN

PRIMA DONNA

MARIE JO

SP
SIMONE PÉRELE

mey

NOVILA
GERMANY

SCHIESSER

CALIDA

CHANTELLE

EMPREINTE

Juvia

Ihr Fachgeschäft für Wäsche + Berufsmode mit der persönlichen Beratung im Herzen der Stadt Bamberg • Promenade 9 (am ZOB) • Tel. 0951-22927 • MO - FR 9:00 - 18:00 Uhr • SA bis 17:00 Uhr
Das Hampel-Team freut sich auf Ihren Besuch!

www.dessous-hampel.de

Die zugeparkte, gute alte Zeit



Die Hauptwachstraße im Jahr 2010 ...



... und heute nach der Umgestaltung



Kleberstraße: Schön waren nur die Autos

FOTOS | STADTPLANUNGSAMT BAMBERG

Bamberg besitzt viele zauberhafte Gassen, Straßen und Plätze. Die trotzdem noch schöner sein könnten. Dürfen wir uns das vorstellen? Ein Blick in die Vergangenheit hilft manchmal: Bilder aus einer Zeit, die weder glücklicher noch schöner war. Schwarz-weiß waren die Fotos, manchmal auch das Denken. Wollen wir dahin zurück? Eher nicht ...



Nach dem Umbau: besser so?



Foto: Bürgerparkverein Bamberger Hain

Botanischen Garten mit Metznerhäuschen: Seit 100 Jahren ein Paradies für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt, wohlbehütet vom Bürgerparkverein Bamberg e.V.

Pflanzen und Blüten aus aller Welt

Es war Prof. Dr. Harz für Chemie und Naturwissenschaften, der bereits 1906 in einem Schreiben an den Magistrat der Stadt Bamberg die Anlegung eines Schulgartens forderte. Nach vielen Streitereien, an welcher Schule, ob ein oder mehrere Gärten einzurichten wären, kam das Projekt durch die Kriegswirren erst einmal zum Erliegen - um in den 1920er Jahren wieder forciert aufgegriffen zu werden.

TEXT | DR. ALFRED SCHELTER

1. Vorsitzender Bürgerparkverein Bamberger Hain

„Die allgemeinen Gesichtspunkte, unter denen ein Schulgarten anzulegen ist, können etwa wie folgend festgelegt werden. Von jeder wichtigeren Pflanzenfamilie ist je nach Größe u. Wichtigkeit der Gruppe, eine Anzahl von Repräsentanten anzupflanzen. Unter den einzelnen Pflanzen sind vorzugsweise solche mit möglichst großen Blüten auszuwählen. Die Auswahl hat sich tunlichst auf Pflanzen zu richten, die spätestens im Juli zur Blüte gelangen. Um Arbeit zu ersparen, sind soweit möglich perennierende Pflanzen auszusuchen. Besonders zu berücksichtigen sind geeignete

und schöne Repräsentanten der Wildflora von Bamberg und Umgebung, die sich leicht beschaffen lassen.“ Das schrieb Prof. Dr. Harz an die Stadt Bamberg.

Es war ein Glücksfall für Bamberg, dass der aus Altona nach Bamberg berufene Viktor Luster den Wunsch des Bamberger Magistrats wiederbelebte, die Idee des Schulgartens aufgriff und schon bald zu einem Botanischen Garten erweiterte. 1852/53 wurde der rechte Regnitzarm begradigt. Das ursprüngliche Regnitzbett verlandete oder wurde zugeschüttet und als Grün-

fläche dem Luisenhain zugeschlagen. Unter Einbeziehung des zurückgewonnenen Altarmes der Regnitz, des Schwanen- oder Hainweiher, erhielt der Botanische Garten zusätzliche attraktive Partien mit einer reichen Wasserpflanzensammlung.

Die eingebrachten Pflanzen wurden entsprechend ihrer Verwandtschaft in ihren Familien – etwa Kreuzblütler, Hahnenfußgewächse, Rosenartige – ausgepflanzt. Daneben wurden Vegetationsbilder unterschiedlicher Standorte angelegt. Aus dieser Zeit bekannt ist ein Alpinum, wo bestimmte Pflanzen auf „ihrer“ Gesteinsart zu bewundern waren. Außerdem werden Bachpflanzen, Wasserpflanzen, Berggewächse, Schlinggewächse oder Schattenpflanzen genannt. Abgerundet wurde der Garten durch technisch wichtige Pflanzen, zu denen Öl-, Stärke-, Färber- oder Faserpflanzen gehörten. Arzneipflanzen und ein Kräutergarten verwiesen auf die Heilwirkung vieler Pflanzenarten. Für das Auge wurden Sommerblumen, Prachtstauden und Ziergehölze gepflanzt und für die Erholung der Hainbesucher mehrere Ruheplätze in den Garten integriert.

Zuschüsse und Fördergeld: Den „Stein der Weisen“ gefunden

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges verlor der Botanische Garten immer mehr seine Bedeutung als Pflanzensammlung. Vor allem der durch ein regelmäßig angelegtes Wegenetz zentral gestaltete Teil zwischen Metznerhäuschen und Schwanenweiher wurde zusehends in eine sehr aufwendige und prachtvolle Staudenanlage umgestaltet.

Es waren schließlich die Mitglieder des 2005 gegründeten Bürgerparkvereins Bamberger Hain, die in einer Versammlung die Wiedergewinnung des Botanischen Gartens als Nahziel formulierten. Anhand einer vom Verein in Auftrag gegebenen und finanzierten Machbarkeitsstudie sollte geprüft werden, ob mit dem gegenwärtig von der Stadt Bamberg eingesetzten Personal zur Pflege der bestehenden Staudenanlagen und des Hainweiher auch ein Botanischer Garten unterhalten werden könne. Voraussetzung waren natürlich Überlegungen zum Gesamtkonzept. Dies wurde von der Diplombiologin Dr. Beate Bugla erarbeitet, wobei sie sich weitestgehend auf die ursprüngliche Grundkonzeption Viktor Lusters bezog, sich aber auch mit Dr. Gregor Aas, dem Leiter des Botanischen Gartens der Universität Bayreuth, inhaltlich und konzeptionell austauschte.

Das Ergebnis war eindeutig. Die Aufwendungen zur Pflege eines Botanischen Gartens waren, natürlich unter bestimmten Voraussetzungen, nicht personalintensiver als die Pflege der bisherigen Staudengartenanlagen.

Es galt, den Stadtrat von dieser Idee zu überzeugen, der aber praktisch nur zustimmte, wenn ein relativ geringer Kostenanteil bei der Stadt hängen blieb. Also hieß es, Zuschussgeber zu finden. Mit der Oberfrankenstiftung und der Stiftung der Sparkasse für Kultur- und Denkmalpflege hatten wir zwar zwei Geldquellen erschlossen, die aber längst nicht ausreichen sollten. Es war letztlich die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die von Vorstand und Geschäftsführung des Bürgerparkvereins für das Projekt begeistert werden konnte – allerdings mit der Einschränkung, dass die Wiederherstellung des Botanischen Gartens allein nicht förderfähig sei; denn vergleichbare Anlagen wurden bereits gefördert und die Bundesstiftung fördert nur „Pilotprojekte“. Bei einer Tagung der Bundesstiftung, an der wir teilnahmen, fanden wir den förderfähigen „Stein der Weisen“.

Die Wiederherstellung des Botanischen Gartens wurde eingebettet in ein Kommunikationssystem, das den ganzen Hain betreffen sollte. Die Stiftung verfolgt nämlich, ähnlich dem Bürgerparkverein, als eine der wichtigsten Aufgaben, die Wissensvermittlung und Einbeziehung in Entscheidungen sowie die Pflege breiter Bevölkerungsschichten. Mit unseren Jahresprogrammen konnten wir dabei punkten und den Grundstock für den Aus-



Absatz
z.B. Schuhe

Lange Straße 31 · 96047 Bamberg · 0951-20 05 03

Bürgerparkverein Bamberger Hain

bau der Wissensvermittlung legen. Die Idee einer Hainapp war geboren. Doch die Kosten einer App mit dem zugehörigen Tafel- und Schildersystem war natürlich nicht im ursprünglichen Kostenplan enthalten. Zwar verdoppelten sich die geschätzten Kosten auf insgesamt 800.000 Euro, doch konnten aufgrund der großzügigen Bundesstiftungsmittel und damit weitere Zuschussgeber gewonnen werden, so dass die Stadt Bamberg 2015 schließlich die Umsetzung des Konzeptes in Auftrag gab.

Außerdem konnte beispielsweise die Messerschmittstiftung gewonnen werden, die die Instandsetzung des „Metznerhäuschens“ zu 100 Prozent bezahlte mit der Auflage, diesen Pavillon für Ausstellungszwecke bzw. als Kleinmuseum zu nutzen. Weitere Zuschussgeber waren Bayerische Landesstiftung, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bayerischer Naturschutzfonds und natürlich der Bürgerparkverein Bamberger Hain e.V.

Noch ein zweiter Jubilar im Hain: 50 Jahre Hainbrücke

Bereits 2018 wurden die Arbeiten am Botanischen Garten fertiggestellt. Und auch die erste Ausstellung im Metznerhäuschen eröffnet, unter Anwesenheit des Oberbürgermeisters und Dr. Heinrich von Srbik, dem Vorsitzenden der Messerschmittstiftung. Titel: „Denkmalschutz – Naturschutz – Botanischer Garten“. Es folgte die Ausstellung „Vom Englischen Landschaftsgarten zum Bürgerpark. Einst – heute“, in der historische Aufnahmen und Grafiken den gegenwärtigen Gartenpartien gegenübergestellt wurden.

Zum Jubiläumsjahr „100 Jahre Botanischer Garten im Bamberger Hain“ lobte der Bürgerparkverein einen Fotowettbewerb aus, der den Botanischen Garten im jahreszeitlichen Verlauf darstellen sollte. Entsprechend dem Thema lief der Zeitraum über ein Jahr und endete am 30. Juni



Foto: Verena Seitz

Frostige Pracht: Im Winter entfaltet der Botanische Garten seinen ganz eigenen Zauber



Foto: Bürgerparkverein Bamberger Hain

Von Altona nach Bamberg: Viktor Luster mit seinen Gärtnern in den 1930er Jahren

2023. Zur Bewertung und Auswahl der mehr als 170 eingereichten Fotos von 43 Teilnehmer*innen stellten sich örtliche Fotografen zur Verfügung: Ilka Roxin (Fränkischer Tag Bamberg), Steffen Schützwohl (Pressefotograf der Stadt Bamberg), Gerald Raab (Staatsbibliothek Bamberg) und Dr. Jürgen Gerdes (Naturschutzbeauftragter der Stadt Bamberg).

Die Ausstellung mit Würdigung der Preisträger durch den Oberbürgermeister der Stadt Bamberg Andreas Starke konnte am 21. September unter musikalischer Begleitung der Städtischen Musikschule Bamberg mit anschließendem Empfang feierlich eröffnet werden. Die Ausstellung ist werktags von 10 bis 15 Uhr zugänglich.

Preisgekrönte Architektur

Im Jahresprogramm des Bürgerparkvereins Bamberger Hain 2023 fand der Botanische Garten leider keinen Platz, weil in diesem Jahr auch die Hainbrücke zwischen den beiden Hainen 50 Jahre alt geworden ist. Die Gestaltung der Hainbrücke mit der darunterliegenden Brücken- und Flusslandschaft wurde von Prof. Dr. Bernhard Winkler entworfen und 1973 mit dem BDA-Architekturpreis ausgezeichnet.

Am 26. September fand zum 100-jährigen Bestehen des Botanischen Gartens im Vortragsaal des Stadtarchivs Bamberg ein Festvortrag unter Anwesenheit des Oberbürgermeisters Andreas Starke mit anschließendem Empfang statt. Für den Festvortrag konnte Landschaftsarchitekt Helmut Wiegel gewonnen werden, der maßgeblich an der Umsetzung des Konzeptes des Botanischen Gartens beteiligt war.

Literatur: Helmut Wiegel, Wilfried Krings, Jürgen Gerdes, Stefan Küffner: Natur und Kunst vereint. Der Bürgerpark Bamberger Hain und sein Botanischer Garten.. Bamberg 2022. ISBN: 978-3-00-071062-9

Stay away, Christkind!

TEXT: HELMUT VORNDRAN

Autor und Kabarettist

Montag, 25. Dezember, 2023 n. Chr., 19 Uhr. Weihnachten ist eigentlich der Moment im Jahr mit feierlicher Stimmung daheim in der Bude und gebratenen Vögeln jeglicher Größenordnung im Herd. Eine Zeit der traditionellen Familienzusammenkünfte, Metten, hemmungsloser Kalorien- und Alkoholaufnahme. Da hätte man am Bamberger Bahnhof sicher alles vermutet, aber keinen Auflauf sektenartiger, wöchentlicher Propagandaläufer.

Das Christkind war stinksauer. Da stand es hier, in seinem weißleuchtenden Gewand, auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Bahnhofskreuzung, zog ein letztes Mal an seinem Glimmstängel und blickte verzweifelt nach oben in den nasskalten Nieselregen. Es war Weihnachten, Herrgott, der erste Weihnachtsfeiertag, absolute Hochsaison in seinem Business, da hatte es eigentlich null Zeit, sich um so einen Schmarren zu kümmern.

Aber irgendwem ganz oben waren die da drüben wohl endgültig auf den Senkel gegangen. Das Christkind warf die abgerauchte Kippe auf die Straße und überquerte diese mit langen Schritten. Niemand hupte, Automobile stoppten wie von Geisterhand, bis das Christkind den Bahnhofsvorplatz und die Demonstranten erreicht hatte. Dort überflog es kurz einige der Parolen, die hier nach oben gehalten wurden.

- Wacht endlich auf!
- Wärmepumpen sind Kriegstreiber!
- Impfung nur noch gegen Bargeld!

Wer hat denen bloß das Geschirr ausgeräumt, dachte das Christkind genervt? Es setzte eine dunkle Sonnenbrille ins Gesicht, hielt eine Art weißen Vibrator in die Höhe und rief: „So, alle bitte mal herschauen!“ Dann blitzdingste es unglaublich hell

auf dem Bahnhofsvorplatz und alle Demonstranten schauten sich urplötzlich mit ratlosem Gesichtsausdruck an. Schilder wurden fallengelassen, sinnlose Fragen gestellt und verwirrte Menschen machten sich wenig später friedlich auf den Weg nach Hause.

„Frohe Weihnachten!“ rief das Christkind noch lächelnd, nahm die Sonnenbrille wieder ab und steckte den Neutralisierer in den weißleuchtenden Umhang. Dann war es von einem Moment auf den anderen verschwunden.



Bamberger Autorinnen und Autoren sehen ihre Stadt

In jeder Ausgabe der „Inselrundschau“ wollen wir künftig Schreibende bitten, einen Moment auf unsere kleine, große Stadt zu blicken und uns ihre Gedanken zu erzählen. Den Anfang macht Helmut Vorndran, lange Jahre Mitglied im Bamberger Totalen Cabarett (TBC) und heute Autor von Romanen und Heimatkrimis.

200 Jahre Sehnsucht

200 Jahre Kunstverein Bamberg - das ist ein bemerkenswertes Jubiläum eines besonderen Vereins: Seit 200 Jahren konsequent auf Kunst und Kultur ausgerichtet, seit 200 Jahren unablässig Motor, Ideengeber und Bewahrer des bürgerlichen Engagements in dieser Stadt.

TEXT | DR. BARBARA KAHLE

1. Vorsitzende des Kunstvereins Bamberg

13 Männer unterschrieben am 12. Dezember 1823 das Protokoll zur Gründung des Kunstvereins Bamberg. „Wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden“, so Meike Brehm, die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (AdKV). „Idee und Praxis der Kunstvereine“ wurde 2021 in das „Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen. Gewürdigt wird die wichtige gemeinwohlorientierte Trägerfunktion der Kunstvereine in der praktischen Vermittlung ästhetisch-kultureller Bildung.

Die Idee, Kunst - basierend auf Bürgerengagement - öffentlich zu machen und damit zu demokratisieren, war von Anfang an ein zentrales Anliegen. Die ersten Kunstvereine wurden in der Zeit der Säkularisation vom aufstrebenden Bürgertum ins Leben gerufen. Älter als der Bamberger Kunstverein ist in Bayern nur der in Nürnberg (gegründet 1792).

Zweck: „Unterhaltung, Belehrung, Verbreitung des Geschmacks“

Der Vereinsgründung voraus gegangen war eine Art „Salon“, zu dem Stephan Freiherr von Stengel gehörte, der Arzt Dr. Adalbert Friedrich Marcus, sein Schüler Dr. Adam Ziegler, der Maler Friedrich Karl Rupprecht und natürlich E.T.A. Hoffmann.

Nach Stengels Tod 1822 entschloss man sich zur Institutionalisierung. Neben Adam Ziegler (1779-1827) als 1. Vorsitzenden gehörten Künstler und Sammler zu den Mitbegründern, etwa Joseph Heller und Domvikar Joseph Hemmerlein, dessen Gemälde einen bedeutenden Grundstock des städtischen Kunstbesitzes bilden. Die Gründungsmitglieder waren aktive Persönlichkeiten unterschiedlicher sozialer Herkunft, ein Spiegelbild des aufstrebenden Bürgertums zu Beginn des



Augen auf: Das Logo zum 200-jährigen Jubiläum des Bamberger Kunstvereins zeigt das Ereignis kompakt und verbindend

19. Jahrhunderts. Der Verein diente der Selbstorganisation einer neu entstehenden bürgerlichen Öffentlichkeit, die kulturelles Neuland erschloss. Er war ein Forum der Präsentation von Kunst und vor allem des gesellschaftlichen Austausches darüber. Als Zweck war in der Satzung formuliert: „Unterhaltung, Belehrung über alle Zweige der bildenden Kunst, Verbreitung des Geschmacks mit der Bildung dafür“, später erweitert um die Förderung der heimischen Industrie. In Zusammenarbeit mit dem Handwerk wurde dann auch schon mal eine Torte in der Form von Schloß Neuschwanstein ausgestellt.

Die Bedeutung der Kunstvereine nahm im Verlauf des 19. Jahrhunderts ab, zumal man sich mit dem Engagement für den Aufbau von öffentlichen Museen auch eine eigene Konkurrenz geschaffen hatte. Schon zu Ende des 19. Jahrhunderts war der Mitgliederschwund nicht mehr zu übersehen. 1931 beklagte der damalige Vorsitzende Sören Müller, dass in Bamberg leider nur eine recht dünne Schicht der Bevölkerung für Kunst Dinge etwas übrig habe. Die Programmgestaltung jener Jahre war eher konservativ, neue Kunstströmungen fanden wenig Beachtung, weshalb einer Gleichschaltung mit den Zielstellungen der Nazis und einer Eingliederung in deren Organisationen inhaltlich nichts im Wege stand. Jüdische Mitglieder wurden ausgeschlossen, 1933 aus dem Vorstand, 1938 mit Einführung des Arierparagraphen aus dem Verein. Der Historiker Andreas Ullmann hat im Auftrag des Kunstvereins dazu geforscht; seine Ergebnisse werden in den Berichten des Historischen Vereins 2023 veröffentlicht. Viele jüdische Mitglieder wurden vertrieben, deportiert und ermordet. Aus unserer Verantwortung der eigenen Vergangenheit heraus werden wir in den nächsten Jahren sicherstellen, dass jedem von ihnen mit einem Stolperstein gedacht wird. Die beiden ersten Steine für das Ehepaar Bettmann wurden im Oktober in der Luitpoldstraße verlegt.



Foto: Kahle - Foto: Kunstverein Bamberg

Der Kunstverein Bamberg zählt zu den ältesten und traditionsreichsten Kultureinrichtungen Deutschlands: Vorstand und Beirat (rechts) wollen auch in Zukunft moderne Kunst in Bamberg zeigen

Die Zeit nach 1945 wurde als geistige und künstlerische Aufbruchstimmung beschworen. Mit Genehmigung der US-Militärregierung konnte 1946 eine erste Mitgliederversammlung abgehalten werden, bei der Bürgermeister Weegmann gar die Vision eines neuen deutschen Kulturzentrums in Nordbayern entwarf. Trotz der Not der Zeit wurden zunächst einige wichtige Ausstellungen realisiert.

Zeitgenössische Kunst für die Stadt

Mit Hans Neubauer begann 1962 eine in ihrer Bandbreite sicher einzigartige kulturelle Arbeit: Man engagierte sich für die moderne Musik, für Literatur; aus der Rückschau war das Ausstellungsprogramm klassisch konservativ ausgerichtet. Neubauer verdanken wir eine Sammlung mit vorwiegend grafischen Blättern, die bis heute weitergeführt wird, ebenso die Einrichtung des Berganza-Preises, für Kulturschaffende zur Förderung und Anerkennung ihres Engagements. Mittlerweile haben wir 35 stolze Preisträgerinnen und Preisträger.

Die Geschichte des Kunstvereins ließe sich auch als eine Geschichte einer Wanderschaft erzählen, denn bis heute währt die Suche nach einer festen Bleibe. Traf man sich zunächst in kleinerem Kreis in Privatwohnungen, so stand immerhin 1853 bis 1929 ein Raum im Krackhardt-Haus am Maxplatz zur Ver-

fügung. Es folgten das frei gewordene Priesterseminar am Maxplatz, dann die alte Hauptwache. Nach dem Kriege fanden die meisten Ausstellungen in Räumen der Residenz statt; 1963 kam das Foyer des Theaters hinzu. Seit der Eröffnung der städtischen Galerie Villa Dessauer 1987 kann der Kunstverein für sechs Wochen im Jahr dieses Haus bespielen. Und ab 2011 nutzen wir zudem den Kesselraum im Funktionsgebäude des alten Krankenhauses am Unteren Leinritt, das mittlerweile als Kunstort etabliert und geschätzt ist. Mit dem Berufsverband Bildender Künstler teilen wir uns einen Büroraum in der Schützenstraße.

Der Kunstverein Bamberg lebt seit 200 Jahren durch ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement, vereint in der „Sehnsucht“ nach Kunst. Seit vielen Jahren bereichert er das kulturelle Leben dieser Stadt mit einem vielfältigen Programm zur Bildenden Kunst in verantwortlicher Zeitgenossenschaft. In unserer Jubiläumsausstellung „200 Jahre Sehnsucht – 200 Jahre Kunstverein“ in der Villa Dessauer werden bis 7. Januar 2024 viele Facetten potentieller Sehnsuchtsräume mithilfe aktueller künstlerischer Positionen ins Blickfeld gerückt.

Unterstützen auch Sie das bürgerliche Engagement für die zeitgenössische Kunst in der Stadt durch eine Mitgliedschaft und sichern Sie damit die Zukunft des Vereins!

Vom Hainladen und neuen Sitzbänken

Wir wiederholen uns: Bamberg wandelt sich manchmal doch zum Staunen schnell. Beispiel: Wer redet noch von der Unteren Brücke? Im vergangenen Jahr war sie als Partyhotspot und Brückenbiergarten heiß begehrt und hart umstritten. Und jetzt? Weiter geht's ... Zum Beispiel mit dem Hainladen, der den Bewohnern des Stadtteils schmerzlich fehlt, ebenso wie den zahlreichen Firmen und ihren Beschäftigten dort. Auch ein Thema im Hain: der Bus 909 und sein ausgedünnter Fahrplan. Wie in die Stadt kommen? Für die ganze Inselstadt immer ein Top-Thema: der Maxplatz. Im kommenden Jahr sollen wieder Aktionen die gepflasterte Ödnis zum Pflasterstrand machen. Von Stadtmarketings Gnaden dann vielleicht länger als nur in einem zweiwöchigen „Eventloch“.



Ehemaliger Hainladen: Nicht nur eine Leerstelle im Gebäude, sondern auch im sozialen Gefüge des Stadtteils

Hainladen: Wie geht's nach der Befragung weiter?

TEXTE | HEIKO KÜFFNER

1. Vorsitzender des
Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V.

Wer den Andrang im Rewe in der Langen Straße, in der Norma am ZOB und im Edeka am Graf-Stauffenberg-Platz kennt, weiß, dass die Bamberger Inselstadt dringend einen weiteren Lebensmittelladen braucht. Sie haben es vielleicht im „Fränkischen Tag“ gelesen: Der BVM engagiert sich für einen Laden und Café im Hain. Gemeinsam mit der Universität Bamberg (dem Institut für Geografie, Lehrstuhl Geografie I) führten wir eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger des Hains zur Idee eines Hainladens und -cafés durch. Dazu wurden stichprobenartig Fragebögen an jeden dritten Haushalt im Haingebiet verteilt, außerdem Fragebögen in Irmis Blumenhain abgelegt. BVM-Mitglieder konnten auch Online abstimmen. Der Zeitraum der Befragung wurde wegen der großen Beteiligung verlängert und endete am 31. August. Seit Mitte Oktober liegen die Ergebnisse vor.

Parkplätze sind unwichtig

Von rund 1500 Haushalten im Hain erhielten wir etwa 500 verwertbare Fragebögen, allein das ist schon ein hervorragendes Ergebnis, sagen Dr. Sebastian Scholl vom Lehrstuhl Geografie der Uni Bamberg und Martin Weiler, der die Befragung als Master-Arbeit praktisch umsetzte und die Ergebnisse nun weiter auswertet.

Einen Hainladen halten 99 Prozent für wichtig oder sehr wichtig, 98 Prozent eine Möglichkeit zur Nahversorgung, 73 Prozent einen Treffpunkt, 70 Prozent Barrierefreiheit, 66 Prozent Infos aus dem Quartier zu bekommen und 64 Prozent eine Poststelle.

67 Prozent der Befragten sagten, sie hätten Schwierigkeiten, an Lebensmittel und andere Dinge des täglichen Bedarfs zu kommen. 97 Prozent wünschen sich regionale Produkte, 84 Prozent Bio- und 78 Prozent Fairtrade-Produkte.

Auf die Frage, wie oft sie einen Hainladen besuchen würden, antworteten 91 Prozent mit ein- bis zweimal pro Woche. 93 Prozent akzeptieren, dass Waren in einem Hainladen eventuell teurer sein könnten als im Supermarkt.

65 Prozent schätzten, dass sie zwischen 25 und 50 Euro pro Woche ausgeben würden, 32 Prozent nannten 75 Euro und mehr.

Ein Café oder einen Treffpunkt würden 93 Prozent ein- bis zweimal pro Woche besuchen, 88 Prozent würden sich darin Sitzgelegenheiten wünschen.

60 Prozent könnten sich vorstellen, Genossenschaftsanteile eines Hainladens zu erwerben. Eine aktive Mitarbeit können sich 77 Prozent nicht vorstellen.

Am meisten überrascht die Antwort zu Parkmöglichkeiten für Autos: 64 Prozent halten Parkplätze für unwichtig. Geradezu spektakulär, angesichts von Schlagzeilen mit neuen Parkplatzrekorden im Autofahrer-Einkaufsparadies Hallstadt/Hafen. 40 Prozent halten eine Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln für unwichtig oder wenig wichtig, 42 Prozent für wichtig oder sehr wichtig.

Die Lösung wäre ...?

77 Prozent können sich eine aktive Mitarbeit nicht vorstellen. Eine Frage des Blickwinkels, meint Dr. Scholl, der umgekehrt 23 Prozent, die sich vorstellen können, bei einem Hainladen mitzuarbeiten, für ein überragendes Ergebnis hält. Besonders im Vergleich zu anderen derartigen Umfragen. Eine einfache Rechnung: Rund 500 Fragebögen kamen zurück, wenn 23 Prozent mitarbeiten würden, sind das 115 Personen. Aus Erfahrung

würden sich weniger als 50 Prozent tatsächlich dann engagieren, macht immer noch rund 50 Personen, die einen Hainladen tatkräftig unterstützen würden. Und wenn es 25 Leute wären, wären auch das noch viel.

Eine Lösung könnte eine Mischung aus Laden (Poststelle, Blumen, o.a.), Automatenladen und Steh-Café mit Selbstbedienung sein. Für ein „echtes“ Café mit Sitzplätzen bräuchte es Toiletten und vor allem einen Fettabscheider fürs Abwasser, was erhebliche Investitionen bedeuten würde. Am Freitagnachmittag und Samstag könnte das Angebot je nach Platz durch frische Erzeugnisse von Gärtnern, Imkern oder Bauern sowie anderen regionalen Produkten und Waren ergänzt und erweitert werden.

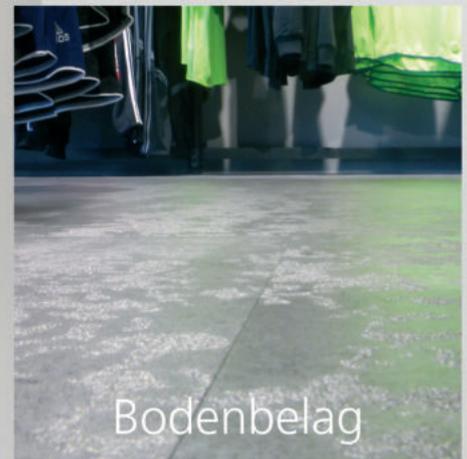
Mitte Dezember wird es eine Diskussionsrunde zum Thema Hain-Laden geben, mit Uni Bamberg, Bürgerverein Mitte, Eigentümer, Nahversorgungs-Expertinnen und -Experten sowie



Parkett



Teppich



Bodenbelag



FUSSBODEN 
SCHNEIDER

Schneider Fußboden GmbH & Co. KG
Wetzelstraße 18 · 96047 Bamberg
Telefon 0951/9 222 000

www.fussbodenschneider.de

Inselstadt

Viertelbewohnern. Für den BVM-Vorstand wird dies ein Schlüsselereignis für das weitere Fortführen des Projekts unter seiner Schirmherrschaft sein. Die großen Fragen sind: Wie groß ist das Engagement im Viertel tatsächlich und werden sich Kooperationspartner finden lassen? Geeignete Partner zu finden, dazu führte der Vorstand in den vergangenen Wochen verschiedene Gespräche mit sachkundigen Mitgliedern, Experten und Institutionen. Daneben werden wir weiter nach Möglichkeiten suchen, den Laden mit den lokalen Inhalten zu füllen, die sich das Viertel wünscht.

Wer will mitmachen?

Nicht vergessen, wir sind Teil einer Masterarbeit. Martin Weiler wird die Ergebnisse aus seinen Recherchen, der Befragung und Diskussion in ein Konzept gießen für einen Hainladen und -café. Dieses Konzept können wir dann umsetzen – oder auch nicht.

Die Zwischenergebnisse der Befragung finden Sie auf unserer Homepage: www.bvm-bamberg.de Wer aktiv an einem BVM-Hainladen und -café mitarbeiten oder mit seinem Wissen beitragen will, schreibe uns bitte eine Mail: vorstand@bvm-bamberg.de

Der Maxplatz oder: Die unendliche Geschichte

Welche Möglichkeiten Bambergs zentraler Platz bieten könnte, zeigte im Sommer die Aktion „Maxplatz – Platz für Ideen“ als Teil des Projekts „Mitte.Bamberg.2025“, das auch der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. unterstützte. Ziel war es, die Innenstadt einmal anders als mit Großevents zu beleben, was mit dem Tanzboden, Hauswand-Kino und Wasservorhang- und -spielplatz auch gelang.

Unser ehemaliger 2. BVM-Vorsitzender Ulrich Krackhardt stellte Mitte November die Ergebnisse einer Befragung zur Maxplatz-Aktion vor: Mehr als die Hälfte der 265 Befragten haben den Max-



Foto: Korbimian Kundmüller

Taugt für Selfies: Der Bamberg-Schriftzug wurde im Rahmen der Aktion „Mitte.Bamberg.2025“ am Maxplatz aufgestellt

platz während der Aktionen mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet. Nur noch zehn Prozent empfanden ihn weiterhin als „mangelhaft“ oder „ungenügend“. Vor den Maßnahmen hatten insgesamt nur 17,7 Prozent der Befragten die Aufenthaltsqualität als befriedigend. Die Teilnehmer der Studie wünschen sich fast alle, dass die Maxplatz erprobten Ideen dauerhaft würden, Sitzbereiche und Begrünung kamen besonders gut an.

Projekte gesucht

Auch im Sommer 2024 wird es Möglichkeiten für Projekte in der Innenstadt geben, finanziert durch den Innenstadtfonds 2024 und das Förderprojekt „Mitte.Bamberg.2025“. Daran will sich auch der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. beteiligen. Mehr Infos: <https://innenstadt.bamberg.de>. Falls Sie zusammen mit uns Ideen verwirk-

lichen wollen, schreiben Sie uns: vorstand@bvm-bamberg.de

Ende 2024 ziehen Oberbürgermeister, 2. Bürgermeister und alle Rathausmitarbeiter ins Schloß Geyerswörth um, sowie in andere Gebäude in der Stadt. Ab 2025 wird der Rathauskomplex sieben Jahre lang renoviert. Dabei wird auch der Maxplatz sein Aussehen ändern: Platz wird gebraucht für Baumaterial, Kräne und Maschinen. Ob dem Antikmarkt 2024 so viel Platz wie in diesem Jahr zur Verfügung stehen wird, ist ungewiss.

Das heißt aber auch: Sieben Jahre lang Zeit, um für die Zukunft danach zu planen und aus der Maxplatz-Ödnis eine Inselstadt-Oase zu machen.

Neues Stadtmobiliar: Sitzen unter Krähen

Jeden Abend fällt die schwarze Horde vom Norden her in die Stadt ein, überfliegt laut lachend

Straßen und Plätze. Die einen besetzen das Dach des Oberlandesgerichts am Wilhelmsplatz, die anderen die Bäume am Grünen Markt um den Gabelmann. Stadträte und Fraktionen, die jeden Montag gegenüber tagen, sind machtlos. Schön, dass sich Dohlen und Saatkrähen bei uns wohl fühlen. Das lässt sich auch am täglich frischen Vogelmist auf den neuen, sehr schönen Bänken darunter ablesen. Wer sich einmal setzen will – am Kranen stehen auch neue Bänke.

Hainbus 909: Neuer Busfahrplan ab 10.12. und Anruf-Linien-Taxi

TEXT | JAN GIERSBERG Presse-sprecher der Stadtwerke Bamberg und BVM-Mitglied

Am 10. Dezember tritt ein neuer Fahrplan für Bambergs Stadtbusse in Kraft. Die so genannte Hainlinie 909 wird dann leider nur noch im Stundentakt fahren, am Sonntag fährt anstelle eines Busses bei Bedarf das Anruf-Linien-Taxi. Auf der hinteren Umschlagsseite dieser „Inselrundschau“ ist der neue Fahrplan für den Hainbus 909 abgedruckt. Ich informiere Sie über die Hintergründe:

Warum kommt es zu Fahrplan-kürzungen?

Die Energie- und die Wirtschaftskrise treffen alle Stadtwerke in Deutschland mit sehr großer Wucht. Umsätze sinken, Ausgaben steigen. Allein die hohen Treibstoffkosten belasten die Stadtwerke jährlich um zusätzlich eine Million Euro. Hinzu kommt: In den kommenden Jahren müssen die Stadtwerke Millionenbeträge in den Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Fernwärme investieren. Um überlebensfähig zu bleiben, muss das Unternehmen auf allen Ebenen sparen – auch beim ÖPNV.

Sind die Einschränkungen beim ÖPNV gerecht?

Es trifft nicht nur die Buskunden, sondern auch Autofahrer. So wur-

den in den Tiefgaragen der Stadtwerke und auf den öffentlichen Parkplätzen die Parkgebühren erhöht. Bislang kostenlose Parkplätze sollen kostenpflichtig werden – auch im Hain. Auch der kostenlose P+R-Service soll wieder kostenpflichtig werden. Die Einschnitte sind unausweichlich, aber ausgewogen. Die Entscheidungen wurden parteiübergreifend unter der Leitung von Oberbürgermeister Starke erarbeitet und mit breiter Mehrheit verabschiedet.

Warum fährt ausgerechnet der Hainbus 909 nur noch im Stundentakt?

Auf fast allen Linien wurden Veränderungen vorgenommen. Manche Linien- und Linienäste müssen komplett gestrichen werden. Fahrgastzahlen haben ergeben, dass die Linie 909 leider weniger genutzt wird, als andere Buslinien. Mit dem neuen Fahrplan wollen die Stadtwerke auch im Haingebiet dennoch einen bestmöglichen und zuverlässigen ÖPNV gewährleisten.

Wie funktioniert das Anruf-Linien-Taxi?

Das Anruf-Linien-Taxi (ALT), das am Sonntag anstelle von Bussen fährt, kann mit dem ganz normalen Fahrschein genutzt werden. Der Fahrschein kann auch im Taxi gekauft werden.

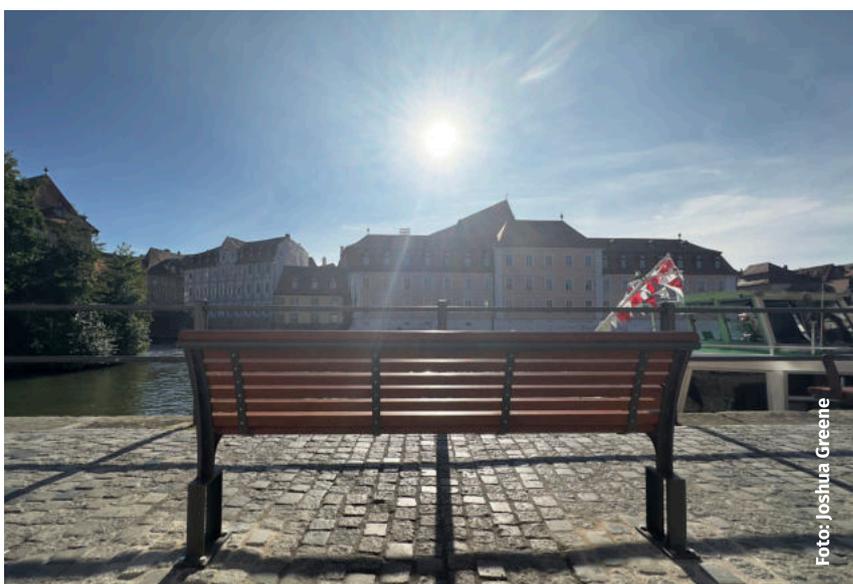


Hainbus 909: Sonntags vor 10 Uhr fährt künftig das Anruf-Linien-Taxi

Möchten Sie mit dem ALT fahren, so rufen Sie bitte mindestens 30 Minuten vor der Abfahrtszeit bei der Bamberger Taxigenossenschaft an (0951-14443). Das Taxi kommt zur gewünschten Stadtbushaltestelle und fährt den im Fahrplan angegebenen Linienweg. An der Zielhaltestelle bestätigt der Fahrgast dem Taxifahrer die Fahrt.

Wo kann ich mich weiter informieren?

Unter www.stadtwerke-bamberg.de im Internet oder im „Servicepunkt Verkehr“ am ZOB (hinter der Bäckerei). Dort gibt's auch wieder kostenlose Fahrplanhefte.



Krähenfreier Sonnenplatz am Kranen: Neue Sitzbänke gibt es auch am Gabelmann

Das bietet der BV Mitte



Foto: Helga Brauner

Der neue 1. Vorsitzende Heiko Küffner

Was macht eigentlich der neue Vorstand?

Bei der Mitgliederversammlung Ende März 2023 wurden Heiko Küffner zum 1. Vorsitzenden des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. gewählt, Korbinian Kundmüller als 2. Vorsitzender, Reinhard Schüren zum Schatzmeister und Kerstin Seidenath zur Schriftführerin.

Seitdem hat der neue Vorstand viel angeschoben (Beispiel: Hainladen, Digitalisierung im Verein) und viel Bewährtes durchgeführt (z. B. Antikmarkt, Führungen, Weinwanderung).

Zu anderen Bürgervereinen wurden Kontakte geknüpft, mit dem Bürgerverein Sand wollen wir in Zukunft stärker kooperieren, weil wir viele ähnliche Themen haben.

Tour de ... Bamberg

„Tour de ...“ nennen wir unsere Besuche bei den Stadtratsfraktionen und anderen Akteuren der Inselstadt. Wir besuchten die CSU-Stadtratsfraktion am 18. September, Grüne und SPD am 25. September. Mit den klei-

nen Fraktionen (2 und 1 Sitze) wollen wir uns im neuen Jahr unterhalten.

Die Feuerwehr Bamberg besuchten wir am 17. November. Und zwar die Löschgruppe 4 in der Pfeuferstraße, die mit rund 40 Freiwilligen unsere Inselstadt gut behütet. Dabei übergaben wir einen Scheck über 500 Euro an die Jugendfeuerwehr.

Die Stadtwerke Bamberg treffen wir am 27. November und wollen unter anderem über die Zukunft der Bamberger Energieversorgung reden. Herausgeber, Chefredakteur und Redaktionsleiterin des „Fränkischen Tag“ besuchen wir am 5. Dezember. Mit dem Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) sind wir dabei, einen Termin zu finden.

Ziele unserer Tour sind ein gegenseitiges Kennenlernen, die Positionen des BVM vorzustellen und bekanntzumachen sowie Gemeinsamkeiten zu finden, die in eine Unterstützung und Umsetzung bestimmter, gemeinsamer Projekte münden kann. Was uns bei unseren Besuchen auffiel: Alle haben mehr Gemeinsamkeiten als sie denken!

Der BVM-Vorstand gab außerdem schriftliche Stellungnahmen zu folgenden Themen ab:

- Parkraumkonzept
- Friedrichstraße
- Voruntersuchung „Südliches Tor zur Kernstadt“
- und zur Koordinierung der Fahrradabstellanlagen.

Haben Sie Anregungen, Vorschläge und Ideen, schreiben Sie uns: vorstand@bvm-bamberg.de

Mitgliederbefragung: Liebes Mitglied, du unbekanntes Wesen...

Rund 650 Mitglieder hat der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. aktuell, das bedeutet 650 Individuen mit unterschiedlichem Leben und Alter. Wie bei anderen Vereinen werden auch beim BVM die Mitglieder immer älter.

Zum Stand 14.10.2022 waren von 650 BVM-Mitgliedern

- 279 Mitglieder über 66 Jahre
- 371 Mitglieder unter 66 Jahre
- 114 Mitglieder unter 51 Jahre
- 33 Mitglieder unter 41 Jahre
- 5 Mitglieder unter 31 Jahre

Wir als neuer Vorstand wollen wissen: Was erwarten unsere Mitglieder eigentlich von ihrem Verein? Sind die Themen, die wir beackern, und die Veranstaltungen, die wir anbieten, noch zeitgemäß? Unbestritten gibt es einen Wandel

BAUUNTERNEHMUNG

Erdarbeiten - Betonbau - Mauerwerksbau - Holzkonstruktion

TÖPPNER

Gr
M
B
u
H
g

Pflasterarbeiten - Mauerwerkstroekenlegung - Befunduntersuchung

Büro: arbeiten - Betonbau - Mauerwerksbau

Holzkonstr **Kapuzinerstraße 26 - 96047 Bamberg** rocken-

legung - **Tel. 0951 / 25 0 25 - Fax 0951 / 20 25 83** - Erd-

arbeiten - **baustelle@toeppner-bau.de** - Holzkonstruktion

Tragwerks **Bauhof:** - Mauerwerkstroekenlegung - Pflaster-

arbeiten - **Industriering 1 - 96149 Breitengüßbach** tonbau

Mauerwerk **Tel. 09544/ 16 30** ruktion - Tragwerkssanierung

www.toeppner-bau.de



Glück mit dem Wetter: Traumhafte Weinwanderung rund um Iphofen

der Bedürfnisse und Motivationen, der auch den BVM betrifft.

Deshalb nutzen wir den guten Kontakt zu Dr. Sebastian Scholl vom Lehrstuhl Geografie der Uni Bamberg, der unsere Mitgliederbefragung als studentisches Seminar durchführen wird. Vereinbart wurde eine Vollerhebung aller Mitglieder, also auch der nicht in Bamberg wohnenden Mitglieder. Die Studierenden erstellen dazu einen Fragebogen, der (nach Freigabe durch den BVM) ab Mitte Dezember an die Mitglieder ausgetragen und per Post verschickt wird. Der Rücklauf erfolgt bis Ende Januar über Briefkästen un-

serer Mitglieder im Inselgebiet (wie bei der Befragung zum Hainladen) und per Post. Der Fragebogen kann auch Online ausgefüllt werden, der Zugangslink steht auf dem Papierfragebogen und wird zum Start der Befragung per Rundmail verbreitet. Die Ergebnisse sollen Ende Februar 2024 vorliegen.

Unsere Bitte: Nehmen Sie sich die Zeit, machen Sie mit bei unserer Mitgliederbefragung!

Klimamessnetz: Auswertung Sommer 2023 und News

Die Ergebnisse der Temperaturmessungen des BVM-Messnetzes mit zehn Messstationen zeigen auch in diesem Jahr eine Überhitzung der Inselstadt. Im Sommer 2023 gab es in der Innenstadt laut unseren Messungen im Vergleich zum Vorjahr weniger Sommertage, heiße Tage und sehr heiße Tage, aber eine Tropennacht ($\geq 20\text{ °C}$) mehr. Wie schon früher erwähnt: Laut Dokumenten des Bayerischen Umweltministeriums wird für Bamberg mit nur drei Tropennächten pro 100 Jahren gerechnet. Eine Zusammenfassung und Analyse des Sommers 2023 von Prof. Dr. Thomas Foken finden Sie auf unserer Homepage: www.bvm-bamberg.de

Hier der Vergleich zum Jahr 2022:

	2022	2023
Sommertage ($\geq 25\text{ °C}$)	76	64
Heiße Tage ($\geq 30\text{ °C}$)	40	27
Sehr heiße Tage ($\geq 35\text{ °C}$)	6	5
Tropennächte ($\geq 20\text{ °C}$)	13	14

Das BVM-Messnetz wollen wir weiter ausbauen und eine elfte Messstation am Maxplatz installieren. Der Bürgerverein Sand schaffte zwei Messstationen für den Grünhundsbrunnen und die Obere Sandstraße an. Diese und die Daten der BVM-Messstationen Weidenufer, Steinertstraße, Fischerei, Frauenstraße, Promenadestraße, Lange Straße (Sternla), Hainstraße, Ottostraße und Wetzelsstraße lassen sich in Echtzeit auf der Netatmo-Weathermap abrufen: <https://weathermap.netatmo.com>

Data Story zum Innenstadtklima

Außerdem unterstützt der BVM vorerst für ein Jahr die Weiterentwicklung und Präsentation einer sogenannten „Data Story“ zur Visualisierung der Daten unseres Klimamessnetzes. Was ist eine Data Story? Data Storytelling (übersetzt: Datengeschichten erzählen) ist eine Methode, um datengestützte Erkenntnisse mithilfe von Erzählungen und Visualisierungen zu präsentieren. Die sollen Nutzern helfen, Schlussfolgerungen und Trends besser zu verstehen. Die Data Story zum BVM-Klimanetz mit Titel „Schwamm Drauf!“ von Florian Aschinger und Pascal Löffler bildet einen guten Einstieg in die Thematik und Problematik des Bamberger Stadtklimas. Die Datastory entstand im Rahmen eines Projektseminars des Lehrstuhls für Informationsvisualisierung unter Leitung von Prof. Dr. Fabian Beck der Universität Bamberg. Wir wollen den Link künftig auch auf der Messnetz-Projektseite unserer Homepage präsentieren, bis dahin können Sie die Datastory hier ansehen: <https://schwammdrauf.wolperlab.de>

collibri 
Bücher & mehr!

Ihre Buchhandlung in Bamberg!

persönlich • freundlich • kompetent

Austr. 12 • Bamberg

Tel 0951 / 30182710 www.neuecollibri.de

Nutzen Sie unseren Online-Shop mit Lieferservice

Vereinsnachrichten

Veranstaltungen

Alle kommenden Veranstaltungen und Termine des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. finden Sie auf unserer Homepage: www.bvm-bamberg.de. Über die Mailadresse anmeldung@bvm-bamberg.de können Sie sich für jede Veranstaltung anmelden.



Sehr lecker war sie, die traditionelle Martinsgans im Greifenklau

Weihnachtsfeier

Wie im vergangenen Jahr wollen wir wieder im „Vereinshain“ gemeinsam Weihnachten feiern. Wir freuen uns auf eine stimmungsvolle Feier mit gutem Essen und guten Gesprächen, bei der wir das vergangene Jahr Revue passieren lassen und uns auf Weihnachten sowie 2024 einstimmen. Wir wollen zusammen Weihnachtslieder singen, unser langjähriges Mitglied Paul Maar wird eine seiner wunderbaren Geschichten vorlesen.

Datum: 10. Dezember 2023

Zeit: 17 Uhr

Ort: Vereinshain, Galgenfuhr 30
Um baldige Anmeldung bei Andrea Fuchs wird gebeten. Bitte entweder per Mail anmeldung@bvm-bamberg.de (Betreff: „Weihnachtsfeier“) oder Telefon 0951-31496 (auf Anrufbeantworter sprechen).

Stärk antrinken

Eine alte Tradition des Vereins wollen wir auch im Jahr 2024 weiterführen: Das „Stärk antrinken“ fürs neue Jahr. Es soll Kraft schenken für die kommenden zwölf Monate. Wir treffen uns im „Sternla“, wo unser Mitglied Uwe Steinmetz Plätze für uns reserviert hat.
Datum: 6. Januar 2024
Zeit: 18.00 Uhr

Ort: Sternla, Lange Straße 46
Um Anmeldung bei Andrea Fuchs bis 30.12.2023 wird gebeten. Bitte per Mail an anmeldung@bvm-bamberg.de (Betreff: „Stärk“) oder Telefon 0951-31496 (auf Anrufbeantworter sprechen).

Führungen und Exkursionen

Führung: Ursprungsorte Deutscher Romantik

„...ich befinde mich in diesem Augenblicke so behäbig, daß ich glaube der Erzbischof von Bamberg zu seyn.“ Eine Führung zu den geheimnisvollen Abgründen und Kulturhöhepunkten in Bamberg – einem Ursprungsort der Deutschen Romantik. Buchautor Andreas Reuß führt die Mitglieder und Gäste des Bürgervereins Bamberg-Mitte diesmal zu Orten mit Zusammenhängen zur schwarzen, hellen und wohligen Romantik.
Treffpunkt: Pfahlplätzchen
Datum: Samstag, 13. April 2024
Ersatztermin: Samstag, 20. April
Zeit: 14.30 Uhr
Um Anmeldung bei Andrea Fuchs bis 8.4.2024 wird gebeten. Bitte per Mail an anmeldung@bvm-bamberg.de (Betreff: „Romantik“) oder Telefon 0951-31496 (auf Anrufbeantworter sprechen)

Regelmäßige Veranstaltungen

Stammtisch

Unser Vereinsstammtisch findet jetzt regelmäßig am letzten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr in

der Fischerei statt. Offen für Mitglieder und Interessierte. Organisiert wird der Stammtisch von Helgard und Helmut Schwerdtner.
Ort: Weinwirtschaft „Fischerei“, Fischerei 15
Datum: jeden letzten Mittwoch im Monat
Zeit: ab 18.30 Uhr
Nächste Termine: 31. Januar, 28. Februar, 27. März, 24. April, 29. Mai und 26. Juni 2024.

Schafkopf- und Skat-Runde

Immer am ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr werden in der Gaststätte „Tambosi“ die Karten neu gemischt. Gespielt werden Schafkopf sowie Skat. Betreut wird die Kartrunde von Sabine Sauer. Wir überlegen eine Brettspielrunde einzurichten. Wer Interesse hat, melde sich bitte bei Schriftführerin Kerstin Seidenath: seidenath@bvm-bamberg.de
Ort: „Tambosi“ am ZOB, Promenade 11
Datum: jeden ersten Mittwoch im Monat
Zeit: ab 17 Uhr

Beiratssitzungen

Alle vier Monate treffen sich Beirat und Vorstand des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V..
Datum: 23. Januar 2024
Zeit: 19 Uhr
Ort: Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg, Schillerplatz 9
Nächste Termine: 21. Mai und 17. September 2024

Schüllers
Bauernbrot

jeden Freitag und Samstag ist unser Bauernbrot auf dem Markt in der Hauptwachstraße erhältlich!

Bäckerei Schüller
Ottostraße 12
96047 Bamberg
Telefon 0951-23756
www.baeckerei.de

Das Original · seit 1889

Vorstandssitzungen

Der Vorstand des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. trifft sich monatlich. Termine auf Anfrage: vorstand@bvm-bamberg.de

Jahreshauptversammlung

Turnusgemäß findet in diesem Frühjahr wieder unsere Mitgliederversammlung statt.

Datum: 21. März 2024

Zeit: 19 Uhr

Ort: Aula des Maria-Ward-Gymnasiums (Zugang über Vorderer Graben/Edelstraße)

Geplante Veranstaltungen

Wir planen für 2024 bis jetzt diese weiteren Veranstaltungen:

- Führungen: Schlenkerla-Brauerei, Storath Pralinenmanufaktur, Bamberger Stollengänge
- Vortrag: Jüdisches Leben in den Theatergassen
- 3. Oktober: Antikmarkt
- 8. November: Gansessen zu Martini (18 Uhr)
- 9. November: Gansessen zu Martini (13 Uhr)

- Für weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Website und Newsletter

Frühere Veranstaltungen

An diesen Veranstaltungen, Führungen und Exkursionen konnten BVM-Mitglieder seit März 2023 teilnehmen:

- Stammtisch mit Brauerei-besichtigung „Sternla“
- Vortrag: Geld und Vermögen
- Lüpertz-Fenster: Führung in der St. Elisabethkirche
- Führung auf dem Bundespolizeigelände
- Botanische Wanderung im Spitalgrund im Steigerwald
- Führung übers Lagarde-Gelände und dessen nachhaltige Nahwärmeversorgung
- Führung Buger Wiesen
- Führung „Mit Röslein bedacht“ – Orte berühmter Bamberger Frauen
- Betriebsführung „Bürsten-Nickles“
- Weinwanderung Iphofen
- Gansessen zu Martini im Greifenklau
- Führung Dr.-Remeis-Sternwarte Bamberg



Spenden 2023: Wie sich 5000 Euro verdoppeln lassen

Aus einer Spende eine noch größere Spende machen, das war das Ziel des Bürgervereins Mitte in diesem Jahr. Und das geht so: Die Händler des diesjährigen Antikmarktes spendeten 2270 Euro Reinigungskautionen. Der Bürgerverein Mitte legte 2730 Euro drauf. Macht insgesamt 5000 Euro.

Geld für den „Zahltag“

Mit dieser Summe beteiligten wir uns am diesjährigen „Adventskalender der guten Taten“ der BayWa-Stiftung. Und wir wurden ausgewählt! Heißt: Die BayWa AG verdoppelt unsere Spende auf insgesamt 10.000 Euro. Vielen herzlichen Dank! Das Geld kommt dem „Zahltag“ zugute, einem Projekt des Don Bosco Jugendwerks für Jugendliche in Bamberg, das zusammen mit dem BVM einst die Fähre an der Concordia verwirklichte. Öffnen Sie am 14. Dezember das Fensterchen im Internet, dort gibt's mehr Infos: www.adventskalender-der-guten-taten.de

Weitere Spenden des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. erhalten:

Freund statt fremd	1000 Euro
Jugendfeuerwehr	500 Euro
Hainschule	500 Euro
Kurzfilmtage	500 Euro
AStA Bamberg	500 Euro
Denkmal Synagoge 2/3	500 Euro
Begegnungsstadt	500 Euro

Text

Bambergs Traditionsunternehmen seit 1949

Baunacher Straße 10, Bamberg | www.pietatet-bamberg.de | 0951 6 22 22

Vereinsnachrichten

Neu im BV Mitte

Neu eingetreten sind in den Verein:

Karolina Metzner
Werner Metzner
Thomas Haberkamp
Bertram Strätz
Nicola Strätz
Thomas Höfner
Petra Höfner
Ralf Pauly
Martina Kroll
Viktoria Wietzig-Martin
Emmy Ruopp
Maximilian Wagner
Florian Karl
Mona Meiszburger
Natascha Weber
Vincent Harth
Christoph Weber
Julia Weber
Daniel Kredel
Hannelore Kredel
Maria Lachner
Horst Küffner
Sigrid Hopfenheit
Michaela Reimann
Anneliese Müller

Thomas Zölch-Buba
Oleksandra Rudolph
Werner Rudolph
Peter Eberts
Erika Eberts
Christian Köstner

Wir danken und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. hatte zum 24. November 2023 insgesamt 651 Mitglieder.

Der BVM auf Instagram

Seit Ende Oktober 2023 ist der BVM auch auf dem sozialen Netzwerk Instagram vertreten. Dort finden Sie aktuelle Informationen zum Verein, Impressionen vom „Leben auf der Insel“ und Eindrücke unserer Veranstaltungen. Unser Dank geht an Gisela Schlenker, die den Auftritt für uns eingerichtet hat und betreut. Folgen Sie uns über diesen Link: <https://t1p.de/az93p>

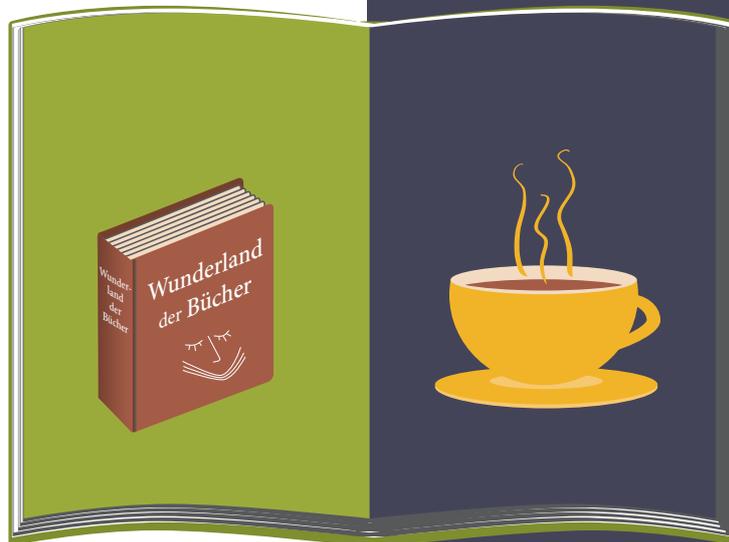
Nachhaltige Geschenk-idee zu Weihnachten

Stimmt, Weihnachten steht vor der Tür! Und der Steigerwald auch! Eine außergewöhnliche Geschenk-idee schickte uns unser Mitglied Günter Oltsch, leidenschaftlicher Waldläufer im Naturpark Steigerwald und Organisator fabelhafter Exkursionen für den BVM: Verschenken Sie eine Baumpaten-schaft oder werden Sie selbst Baumpatin oder -pate eines Baum-riesen Im Hohen Buchenen Wald bei Ebrach. Ihr Geschenk wächst ... und das mitten im Steigerwald! Der Bund Naturschutz kartierte und digitalisierte diese Fläche und alle Bäume ab 60 Zentimeter Durchmesser. Mehr Infos: www.bund-naturschutz.de/spenden-helfen/patenschaft

Die nächste Inselrundschau ...

... erscheint im Mai 2024.

Aller guten
Dinge sind
zwei



Kaffee
und
Buch

BÜCHER
Köstner

DIE NEUE BUCHHANDLUNG
IN BAMBERG

Vorderer Graben 6, 96047 Bamberg
0951 – 9643 6004, www.buecher-koestner.de

mokka makan
so östlich wie köstlich

Ein Raum voller (k)östlicher Geschichten
aus Orient und Okzident.

Vorderer Graben 4, 96047 Bamberg
Fon 0951 20876990, www.mokka-makan.de



Der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

1905 gegründet, ist der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. einer der ältesten Bürgervereine der Stadt. Er ist überparteilich, überkonfessionell und als gemeinnützig anerkannt. Das Betätigungsfeld des Vereins erstreckt sich auf das Inselgebiet von der Buger Spitze bis zum ERBA-Park. Organe des Vereins sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung.

Was wir tun?

Bei Fragen der Stadtplanung sowie des Umwelt- und Denkmalschutzes hat der Bürgerverein Bamberg Mitte ein Recht auf Anhörung und bringt die Vorstellungen der Inselbewohnerinnen und -bewohner ein. Durch Kompetenz und Beharrlichkeit sind wir in der Lage, Bürgerbeteiligung zu praktizieren und, wenn nötig, mit Nachdruck einzufordern. Dabei ist es immer unser Anliegen, nicht Einzelinteressen zu vertreten, sondern das Gemeinwohl in den

Mittelpunkt zu stellen.

Jedes Jahr stellen wir aus den Erlösen unseres Antikmarkts einen bis zu vierstelligen Betrag für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Wir fördern Projekte in Schulen, Altenheimen, unterstützen kulturelle Vorhaben aller Art, finanzieren Parkbänke oder Mahnmale wie die „Stolpersteine“ oder das Hexenmahnmal am Rathaus Geyerswörth. Auch die Fähre an der Schleuse 100 wurde vom Bürgerverein Mitte initiiert und in der Planungsphase von uns finanziert.

Sommernachtsball, Straßenfeste, Diskussionveranstaltungen, Klimamessnetz, Exkursionen, Ausflüge, Führungen, Gansessen, Weihnachtsfeier, Stammtisch und Kartrunde ... wir haben ein buntes Vereinsleben, das von unseren Mitgliedern gestaltet und getragen wird.

Mit unserem Vereinsmagazin „Inselrundschau“ informieren wir über aktuelle Entwicklungen im Inselgebiet und

Neues aus dem Bürgerverein. Außerdem geben wir Personen und Vereinigungen, die sich für unsere Stadt engagieren, die Möglichkeit, ihre Tätigkeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Und was können Sie tun?

Wir freuen uns über alle, die die Ziele des Bürgervereins Mitte durch Mitgliedschaft unterstützen. Darüber hinaus bestehen viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für den Verein und unseren Stadtteil zu engagieren: Beim Verteilen der Inselrundschau und Schreiben von Artikeln, Einbringen von Fachwissen für Stellungnahmen etc., bei Organisation und Hilfe für Feste, Freizeitaktivitäten und den Antikmarkt, beim Halten von Vorträgen oder einem Engagement im Beirat. Bringen Sie Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ein, nehmen Sie teil an der Gestaltung unserer Stadt und werden Sie Mitglied im Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.

Impressum

Inselrundschau – Heft 2/2023
36. Ausgabe/Erscheinungsdatum: 1.12.2023

Die Inselrundschau erscheint kostenlos zweimal jährlich in einer Auflage von mehr als 7500 Exemplaren und wird an alle Haushalte im Inselgebiet verteilt. Sie liegt zum Mitnehmen bereit: • Irmis Blumenhain, Schützenstraße 41 • China Fan Imbiss, Fischstraße 9 • Mokka Makan, Vorderer Graben 4 • Brotladen, Fleischstraße 3 • Mohrenhaus, Obere Brücke 14 • Weinwirtschaft Fischerei, Fischerei 15 • Gaststätte Zum Ösi, Hornthalstr. 38

V.i.S.d.P.
Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.,
c/o Heiko Küffner, Frauenstraße 32,
96047 Bamberg

Titelfoto
Joshua Greene

Bamberg Bilder
Stadtplanungsamt Bamberg

Redaktion und Gestaltung
Heiko Küffner und Korbinian Kundmüller

Druck
Caro Druck, Strullendorf. Umschlag
gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier. Innenteil Recycling-Offset aus 100 Prozent Altpapier

Anzeigen
anzeigen@bvm-bamberg.de
Aktuelle Mediadaten und Anzeigenpreise finden Sie im Internet:
ir.bvm-bamberg.de

Leserpost
ir@bvm-bamberg.de

Inselrundschau Archiv
Diese und weitere Ausgaben der Inselrundschau können Sie als PDF-Dateien von unserer Internet-Homepage herunterladen:
ir.bvm-bamberg.de oder
www.bvm-bamberg.de

Kontakt
Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
c/o Heiko Küffner
Frauenstraße 32
96047 Bamberg
Telefon: 0951-700 96 900
vorstand@bvm-bamberg.de



Unseren Mitgliedsantrag für Personen sowie Institutionen finden Sie auch auf unserer Website: www.bvm-bamberg.de
Oder QR-Code links scannen



Bürgerverein
Bamberg Mitte e.V.

Mitgliedsantrag Einzelmitglied, Alleinerziehende,
Familien und Partnerschaften

An den
Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.
c/o Heiko Küffner
Frauenstraße 32
D-96047 Bamberg

Oder per E-Mail an:
vorstand@bvm-bamberg.de

Ich/wir beantrage(n) die Aufnahme in den Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

- Einzelmitgliedschaft und Alleinerziehende: Jahresbeitrag 15 €
 Familien und Partnerschaften: Jahresbeitrag 20 €

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf (Angabe Beruf freiwillig)

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

E-Mail

Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-ID DE19BVM00000238247
(Ihre Mandatsreferenz entnehmen Sie Ihrem
Kontoauszug bei der ersten Abbuchung)

Der Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. wird ermächtigt, den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

IBAN

BIC

Bank

Datum und Unterschrift

Datenschutz

Uns im Rahmen des Aufnahmeverfahrens oder einer Mitgliedschaft übermittelte personenbeziehbare Daten sind notwendige Daten im Rahmen einer vertraglichen Beziehung und unterliegen datenschutzrechtlichen Vorschriften, die wir durch entsprechende organisatorische und technische Vorkehrungen beachten. Wir geben ohne Ihr ausdrückliches Einverständnis grundsätzlich keine personenbezogenen Daten an Dritte weiter, sofern gesetzliche Vorschriften nicht dagegenstehen. Nähere Details finden Sie in der Datenschutzerklärung im Internet unter bvm-bamberg.de.

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung in der Vereinszeitung

Für den Fall meiner Aufnahme in den Verein erkläre ich hiermit durch meine Unterschrift mein Einverständnis mit der Veröffentlichung meines Namens in der Vereinszeitung zum Zwecke der Mitgliederinformation über die Tatsache meines Eintritts. Es besteht kein Zwang zur Einwilligung. Sie hat keinerlei Einfluss auf das Aufnahmeverfahren und dessen Ausgang.

_____, den _____

Unterschrift

Änderungen auch auf der Linie 909.

Die Energie- und die Wirtschaftskrise treffen alle Stadtwerke in Deutschland mit sehr großer Wucht. Um überlebensfähig zu bleiben, müssen die Stadtwerke Bamberg auf allen Ebenen sparen – auch beim ÖPNV. Deshalb wird es mit dem neuen Fahrplan (ab dem 10. Dezember 2023) auch beim ÖPNV zu Angebotskürzungen kommen.

Die „Hainlinie“ 909 fährt dann nur noch im Stundentakt, an Sonntagen fährt anstelle eines Busses bei Bedarf das Anruf-Linien-Taxi.

Der neue Fahrplan, gültig ab dem 10.12.23 außerhalb der Ferien:

Gültig ab 10.12.2023	Bus 909 Bamberg ZOB - Hain														
	Montag-Freitag (Schule)				Mo-Fr (schulfrei)*			Samstag			So/Feier*				
	Uhr	6	7	8-18	19	7	8-18	19	7	8-18	19	8	9	10-17	18
VERKEHRSHINWEIS												Alt	Alt		
ZOB (Hst K)	50	20	50	50	20	50	50		50	50		50	50	50	
Synagogenplatz	52	22	52	52	22	52	52		52	52		52	52	52	
Dientzenhoferstr.	53	23	53	53	23	53	53		53	53		53	53	53	
Wilhelm Löhe Heim	57	27	57	57	27	57	57		57	57		57	57	57	
Sodenstr.	58	28	58	58	28	58	58		58	58		58	58	58	
Ottostr.	59	29	59	59	29	59	59		59	59		59	59	59	
Ottoheim	00	30	00	00	30	00	00		00	00		00	00	00	
Schönleinsplatz	01	31	01	01	31	01	01		01	01		01	01	01	

Gültig ab 10.12.2023	Bus 909 Bamberg Hain - ZOB														
	Montag-Freitag (Schule)				Mo-Fr (schulfrei)*			Samstag			So/Feier*				
	Uhr	6	7	8-18	19	7	8-18	19	7	8-18	19	8	9	10-17	18
VERKEHRSHINWEIS												Alt	Alt		
Synagogenplatz	52	22	52	52	22	52	52		52	52		52	52	52	
Dientzenhoferstr.	53	23	53	53	23	53	53		53	53		53	53	53	
Wilhelm Löhe Heim	57	27	57	57	27	57	57		57	57		57	57	57	
Sodenstr.	58	28	58	58	28	58	58		58	58		58	58	58	
Ottostr.	59	29	59	59	29	59	59		59	59		59	59	59	
Ottoheim	00	30	00	00	30	00	00		00	00		00	00	00	
Schönleinsplatz	01	31	01	01	31	01	01		01	01		01	01	01	
ZOB	04	34	04	04	34	04	04		04	04		04	04	04	

Weitere Informationen:

www.stw-b.de/bus



Fahrplanhefte und Auskunft erhalten
Sie im Servicepunkt Verkehr am ZOB.

FACHÄRZTE FÜR **UROLOGIE** IN BAMBERG



STEPHAN MÜHLICH
HALIL MESTAN
DR. ANTJE DEUSEL

- Vorsorgeuntersuchungen • Tumordiagnostik und -therapie
- ambulante und stationäre Operationen • Steinbehandlung
- Prostatatherapie • Andrologie • Inkontinenz-Beratungsstelle
- Potenzbehandlung • Familienplanung • Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 29 60 59 90 · Fax 29 60 59 9-33

für 1 x Beratung
„Gesunder Darm – gesundes Immunsystem“
20% auf Ihr Immun-Set*
+ 20% auf Ihren Kosmetik-Einkauf*
*ausgenommen Angebotsartikel



HAINAPOTHEKE

Hainapotheke OHG • Hainstraße 3 • 96047 Bamberg

Ihre persönliche Apotheke mit der ganzheitlichen Beratung:

- Säure-Basen-Haushalt • Haarausfall
- Haar-Mineralstoff-Analyse • Entgiftung
- Wasser-Untersuchungen • Neurodermitis

SENSIFIT

www.sensifit.de



WhatsApp-Hotline 0951 981 360
Bestellung, Reservierung, Rezeptfoto...

Natur- & Dermo-Kosmetik



DARPHIN
PARIS

 Dr. Hauschka

 **LA ROCHE-POSAY**
LABORATOIRE DERMATOLOGIQUE

Eucerin

WELEDA

**ANNEMARIE
BÖRLIND**
NATURAL BEAUTY

CAUDALÍE

Sensilis

 **SKINCEUTICALS**
ADVANCED PROFESSIONAL SKINCARE

Apotheker Heinrich Baier - Apothekerin Jennifer Pock-Baier
Hainstraße 3 - 96047 Bamberg - Telefon 0951/981 36-0

www.hainapotheke.de